

Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenvereins e. V.
gegründet 1885 / 1992



Informationsheft 2023



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2	<i>Protokoll der Mitgliederversammlung</i>	16
<i>Vorwort des 1. Vorsitzenden</i>	3	<i>Tagestour durch das Gunggltal und über die Melkerscharte</i>	20
<i>Vereinsabende</i>	6	<i>Kilimandscharo</i>	24
<i>Vorstandssitzungen</i>	6	<i>Einsam, atemberaubend und hochalpin</i>	30
<i>Vereinsjubilare</i>	6	<i>Von Minehead nach Padstow</i>	40
<i>Neuaufnahmen 2022</i>	7	<i>Südtirol Schlern – Rosengarten</i>	44
<i>Runde Geburtstage 2023</i>	8	<i>Das Grüne Band Episode 9</i>	49
<i>Spenden 2022</i>	8	<i>Eine fast Hexenstiegtour</i>	54
<i>Bergfahrten 2023</i>	9	<i>Gipfel-Kamm-Tour in Slowenien, Julische Alpen</i>	61
<i>Kletterfahrten 2023</i>	9	<i>Time for a visit – Zeit für einen Besuch!</i>	67
<i>Touren- und Wanderplan</i>	9	<i>Saisonabschluss im Zillertal</i>	72
<i>Familienfahrten 2023</i>	9	<i>Kletterkurs besuchen</i>	
<i>Beitragsordnung</i>	10	<i>Kletterschein erwerben</i>	77
<i>Kletterhalle Frankfurt (Oder)</i>	11	<i>Sonnenaufgang über den Drei Zinnen</i>	78
<i>Einladung zur Mitgliederversammlung</i>	12	<i>So sind wir zu erreichen</i>	84
<i>Einladung zur Jahresabschlussfeier</i>	13	<i>Auch Online präsent</i>	86
<i>Leihgeräte und Kletterführer</i>	14		



Vorwort des 1. Vorsitzenden

Vertrauen auf unsere eigene Zukunftsfähigkeit

Das Jahr 2022 ist das dritte Jahr nacheinander im Krisenmodus. Eine Krise scheint die nächste zu jagen. Schon fast selbstverständlich fragen wir uns, was nun nach Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise, Inflation noch folgen wird.

Doch die Fokussierung auf Krisen ist nur die eine Seite der Wirklichkeit. Haben denn nicht gerade diese überlappenden Krisen das solidarische Miteinander gestärkt und dazu beigetragen, dass wir uns der wirklich menschlich wichtigen Dinge bewusst werden und damit die Chancen erhöht, dass wir die Welt ein bisschen besser machen können, dürfen und müssen. Werden die großen Fragen im Jahr 2023 beantwortet? Wird es endlich Frieden geben? Setzt sich die Revitalisierung der Demokratie fort? Wird der Klimawandel nun endlich auch bekämpft? Die Geschichte hat uns gelehrt, dass auf die großen Fragen oft die kleinen Antworten den Anstoß auf den rechten Weg anbieten. Oft stehen wir uns bei der rationalen Beantwortung selbst im Wege.

Was prägt den Zeitgeist von heute? Werden die Werte neu definiert? Bestimmen Werte wie Mitgefühl, Nachhaltigkeit, Sicherheit, Lebensqualität unser Denken, unser Handeln, Empfinden und Wohlbefinden? Im täglichen Miteinander geht es häufig darum, eine Balance aus allem zu finden.

Beim DAV konnte ich die nachvollziehbare Aussage „Klimawandel – Das Ende der Hochtouren hat begonnen!“ lesen. Wer aktuell in den Bergen unterwegs ist, kann das nachvollziehen. Der Schneeferner hat sein Leben ausgehaucht und Deutschland hat somit nur noch vier (Rest-)Gletscher. Bis spätestens 2040 werden sie alle verschwunden sein. Hier kommt die entscheidende Frage



Vorwort

auf, welche Rolle Verzicht in unserem Leben spielt. Aber wie bringt man die Menschen dazu, freiwillig zu verzichten, ohne sie zu maßregeln? Vermutlich ist der Schlüssel das Vorleben. Doch dazu brauchen wir die kritische Masse der Vorlebenden.

Ich bin fest davon überzeugt, dass das persönliche Kennenlernen der Natur mit all seinen Seiten wichtig für das Verständnis ist. Denn wer die Natur wirklich kennen und schätzen gelernt hat, wird bereit sein, diese mit allen Mitteln zu beschützen. Daher sollte es unsere Aufgabe sein, unsere Kinder, Jugendlichen und Nachbarn die fantastische und verletzbare Bergwelt nahe zu bringen. Und nirgends können wir die Vorteile von Verzicht und Reduktion besser schätzen lernen als in den Bergen. Ein tiefgreifendes Verständnis für die Faszination Natur und Berge lässt sich gerade nicht daheim an den zahlreichen modernen technischen Geräten, aus

bunten Katalogen oder rein aus dem Auto entwickeln.

Die Lösung liegt nicht darin auf alles zu verzichten. Die Lebensfreude muss dabei erhalten bleiben. Vielleicht hilft uns, wenn wir unser Leben bewusster leben und auf die wichtigen Dinge konzentrieren, d.h. zu hinterfragen, worauf wir verzichten können, weil wir es nicht wirklich brauchen, um glücklich zu sein. Voraussetzung dafür ist, dass wir wissen, was wir wollen und was uns glücklich macht. Eventuell hilft bei Verzicht der Spruch von Theodor Fontane „Wenn man glücklich ist, soll man nicht noch glücklicher sein wollen.“

Ich wünsche euch für dieses Bergjahr viel Gesundheit, endlich Frieden, das nötige Glück, bereichernde Freundschaften, wunderschöne Momente und Zufriedenheit mit dem Vorhandenen. Und sicherlich wird euer Urlaub noch schöner, wenn er nachhaltiger



Vorwort

wird als im Vorjahr.

Als Mantra in euren Köpfen wünsche ich euch für unsere bewegten Zeiten den tollen Spruch des österreichischer Schriftstellers Gabriel Barylli „Man muss mit allem rechnen. Auch mit dem Guten.“

Eurer 1. Vorsitzender
Danilo Wähnert



Vereinsabende

...im Mehrgenerationshaus Mikado, jeweils 19.00 Uhr, Eintritt frei

Franz-Mehring-Straße 20 in 15230 Frankfurt (Oder)

Ansprechpartnerin: Ilona Barschke, Telefon: 0335 63950

E-Mail: Vortragswesen@alpenverein-ffo.de

Aktuelle Informationen und weitere Hinweise werden den Mitgliedern per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer eure aktuelle E-Mail-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird kurz vor den jeweiligen Terminen die Veröffentlichung im Stadtboten FFO der Märkischen Oderzeitung angestrebt.

22.03.2023, 19:00 Uhr

3.000 m drunter und drüber –
Bergtouren in Österreich und der Schweiz

Markus Schade

Vorstandssitzungen

...jeweils Montag, 18.00 Uhr im Mehrgenerationshaus Mikado

13.02., 03.04., 15.05., 04.09., 16.10., 20.11.2023

...jeweils mit separater Einladung

Vereinsjubilare

25 und 30 Jahre Mitgliedschaft im Alpenverein

25 Jahre...
Kay Heynowitsch
Iris Schlawitz

30 Jahre...
Peter Fritsch
Mirjam Strohbach
Falk Strohbach
Uwe Brunner

Foto:
Die Jubilare aus den
letzten Jahren



Neuaufnahmen 2022

Herzlich willkommen in unserer Sektion

Markus Hohenstein, Rietz-Neuendorf
Thomas Bredemeier, Fürstenwalde
Elvira Bredemeier, Fürstenwalde
Wolfgang Kujawski, Fürstenwalde
Bernd Bindrim, Berlin
Marlies Kujawski, Fürstenwalde
Christian Hochfeld, Mixdorf
Ulf Kiupel, Fürstenwalde
Manuela Bindrim, Berlin
Cult Rutger, Frankfurt
Carlo Mio Vogler, Mixdorf
Diana Biniarz Diaz, Grünheide
Jakob Schapke, Frankfurt (Oder)
Birgit Schapke, Frankfurt (Oder)
Torsten Schapke, Frankfurt (Oder)
Samuel, Schapke, Frankfurt (Oder)
Tobias Schapke, Frankfurt (Oder)
Lunas Siebke, Frankfurt (Oder)
Nina Henning, Beeskow
Toni Richter, Beeskow
Clemens Voigt, Rietz-Neuendorf
Aleksandar Antonic, Fürstenwalde
Martin Roland, Vierlinden
Birgit Roland, Vierlinden
Silvia Neitzke, Jacobsdorf
Ursula Eichberger, Frankfurt (Oder)
Dagmar Hübner, Frankfurt (Oder)
Jürgen Herrmann, Rauen
Christina Herrmann, Rauen
Ingrid Schönebeck, Spreenhagen
Fanni Schroeder-Lebowski, Hamburg
Jan Schroeder, Hamburg
Liam Rudi, Schroeder, Hamburg
Olaf Teuber, Schlaubetal
Annabella Voigt, Frankfurt (Oder)
Louie Merten, Frankfurt (Oder)
Hagen Schober, Müllrose
Charlotte Anastasia Liefländer, Eisenhüttenstadt
Barbara Borck, Schöneiche
Olesja Risto, Saarbrücken
Marie-Luise Dreher, Fürstenwalde
Gabriele Pflaum, Fürstenwalde
Nicola Wagner-Rundell, Frankfurt am Main

Anton Wagner-Rundell, Frankfurt am Main
Benedict Wagner-Rundell, Frankfurt am Main
Valentin Schütze, Oranienburg
Claudia Aulich, Frankfurt (Oder)
Kilian Haß, Schorfheide
Nayeli Arndt, Rüdersdorf
Charlotte Leye, Neutrebbin
Anas Kalaf, Frankfurt (Oder)
Johanna Hiebl, Frankfurt (Oder)
Michael Kohlmann, Bestensee
Ronald Weber, Strausberg
Peter Mahlig, Eisenhüttenstadt
Viktoria Budweg, Berlin
Tino Leopold, Grünheide
Johannes Hardt, Bad Freienwalde
Sebastian Rausch, Fürstenwalde
Franka Wende, Berlin
Lena Corina Wagner, Berlin
Yannes Kiefer, Berlin
Mark Haugwitz, Grünheide-Mark
Heike Flörecke, Grünheide-Mark
Frank Müller, Ziltendorf
Anna Steinke, Rehfelde
Anni Rohrer, Frankfurt (Oder)
Konrad Hermerschmidt, Frankfurt (Oder)
Matthias Schmidt-Schierholt, Vetschau
Stefanie Schierholt, Vetschau
Karsten Bechly, Frankfurt
Kerstin Bechly, Frankfurt
Mario Pawlak, Bliesdorf
Doreen Pawlak, Bliesdorf
Helene Wilke, Frankfurt (Oder)
Albert Wilke, Frankfurt (Oder)
Franziska Wilke, Frankfurt (Oder)
Daniel Felscher, Frankfurt (Oder)
Anna Hohmuth, Eisenhüttenstadt
Maria Lipka, Frankfurt
Lena Petrus, Frankfurt
Antonia Voigt, Frankfurt (Oder)
Adele Stiehler, Frankfurt (Oder)
Linda Schüttler, Frankfurt (Oder)
Paula Winter, Jena
Dennis Rucker, Dresden

Runde Geburtstage 2023

Wir gratulieren recht herzlich

- Zum 85. Geburtstag *Armin Bochmann, Gerlinde Bochmann, Horst Obst*
- Zum 80. Geburtstag *Ortwin Hörandel, Brunhilde Hörandel*
- Zum 75. Geburtstag *Walter Scholz, Karl-Friedrich Görs*
- Zum 70. Geburtstag *Olaf Heinemann, Ingrid Schönebeck*
- Zum 65. Geburtstag *Harald Fleischhauer, Burkhard Karge, Claudia Tröger, Frank Hänisch, Gabriele Pflaum*
- Zum 60. Geburtstag *Andrea Schmiedl, Gert Schubert, Jens-Uwe Gutsche, Birgitta Derling, Uwe Brunner, Mathias Stein, Falk Strohbach, Simone Schmidt-Peter, Heike Herrmann, Kathrin Fronsak, Uwe Dahms, Heike Gläser, Kerstin Bechly*



Spenden 2022

Die Sektion bedankt sich bei allen Spendern

Herzlichen Dank für Eure Spenden, die Ihr uns für unsere Arbeit im Verein zur Verfügung gestellt habt. Ihr leistet einen wichtigen Beitrag, unseren Verein in der Umsetzung seiner Aufgaben zu unterstützen.

Der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)

Bergfahrten 2023

Es geht wieder hoch hinaus

*Vorschläge für Bergfahrten bitte an Michael Lasser o. Danilo Wähnert richten
Tel. 01525 6801360 bzw. 0174 9723822 und Bergsteigen@alpenverein-ffo.de*

Kletterfahrten 2023

Unsere Klettergruppe unterwegs

29.04. bis 01.05.23 Klettern im Elbsandsteingebirge
17.06.23 Klettern im Steinbruch bei Löbejün
07.10. bis 14.10.23 Klettern in Arco/Italien

Touren- und Wanderplan

Wanderfahrten für das Jahr 2023 – Nur Online

*Ansprechpartner und bei erforderlichen Voranmeldungen Karl Görs
Tel.: 0152 51675517 E-Mail: wandern@alpenverein-ffo.de*

Der Touren- und Wanderplan ist auf der Homepage unserer Sektion unter Wandertermine eingestellt. Hinsichtlich unvorhersehbarer Maßnahmen in Folge von Klimaveränderungen (u. a. Hitzeperioden, Waldbrände, Stürme), und möglichen anderen Maßnahmen und Einschränkungen, erfordert der Tourenplan eine laufenden Aktualisierung. Dieses ist nur Online möglich. Deshalb immer die zeitnahe aktuelle Ausschreibung auf unserer Homepage beachten. Darüber hinaus werden die einzelnen Touren unseren Mitgliedern zeitnah per DAV Newsletter mitgeteilt. Zusätzlich wird die Veröffentlichung der Wanderungen in der MOZ und Märkischen Sonntag angestrebt.

Alle Wanderer nehmen kostenlos teil, stets aber auf eigene Versicherung. Jeder versorgt sich aus dem Rucksack. Anderweitige entstehende Kosten trägt jeder allein. Eine Einkehr in Gasthäuser ist nicht bei jeder Tour vorgesehen.

Familienfahrten 2023

Unsere Familiengruppe unterwegs

Wander- und Kletterfahrten mit der ganzen Familie

Wir suchen eine/n Verantwortliche/n für unsere Familienfahrten. Bei Interesse meldet euch bitte beim Vorstand (Kontakt Daten siehe Seite 84).

Beitragsordnung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird durch die Mitglieder-Versammlung festgelegt. Für bestehende Mitgliedschaften werden die Beiträge Anfang Januar für das laufende Jahr im Lastschriftverfahren zu Gunsten der Sektion eingezogen. Für neu aufgenommene Mitglieder erfolgt der Einzug von Beitrag und Aufnahmegebühr zeitnah zum Aufnahmedatum. Für die Einstufung ist das Alter zu Beginn des Kalenderjahres maßgebend.

Jahresbeiträge (inkl. weltweite Versicherung)

A-Mitglieder	ab vollendeten 25. Lebensjahr	54,00 €
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebenspartner ermäßigter Beitrag	37,00 €
	Senioren ab vollendeten 70. Lebensjahr und Schwerbehinderte ermäßigter Beitrag (auf Antrag)	37,00 €
C-Mitglieder	Angehöriger anderer Sektionen	10,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	37,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr Schüler/Studenten (auf Antrag)	29,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr Schwerbehinderte (auf Antrag)	19,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr, bei Einzelmitgliedschaft	20,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr, bei Einzelmitgliedschaft und Schwerbehinderung	10,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr im Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag) *nur bei Mitgliedschaft von Vater und Mutter	beitragsfrei

Bei langjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft werden folgende Rabatte auf den Mitgliedsbeitrag gewährt: nach 10 Jahren - 10%, nach 20 Jahren - 20%. Der sich ergebende neue Beitrag wird dabei auf volle Eurobeträge aufgerundet.

Für **unterjährige Neuaufnahmen** nach dem 01. September werden für die noch verbleibenden Monate nur die hälftigen Jahresbeiträge, aufgerundet auf volle Eurobeträge, erhoben.

Aufnahmegebühren

A-, B-Mitglieder und Junioren	15,00 €
Jugendliche und Kinder	5,00 €
Unkostenbeitrag für verloren gegangenen DAV-Ausweis	10,00 €

Kletterhalle Frankfurt (Oder)

Ziegelstraße 32a

Kontaktperson Michael Lasser
Telefon: 01525 6801360
E-Mail: kletterhalle@alpenverein-ffo.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag 18.00 – 20.00 Uhr
Sonnabend 14.00 – 17.00 Uhr
Kinderklettern für Mitglieder ab 8 Jahre:
Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

*Bitte abweichende Öffnungszeiten auf unserer Homepage
jeweils aktuell einsehen! Achtung Sommerpause!*

www.alpenverein-ffo.de

Benutzungsgebühren

(incl. Leihgurt und Sicherungskarabiner)

DAV-Mitglieder ab 18 Jahre		DAV-Mitglieder Studenten, Jugend, Kinder	
Jahreskarte	120,00 €	Jahreskarte	65,00 €
10er-Karte	20,00 €	10-Karte	10,00 €
Tageskarte	2,50 €	Tageskarte	2,00 €

Für Nichtmitglieder bieten wir einen Schnupperkurs für max. dreimaliges Klettern an. Anschließend sind die erfolgreiche Teilnahme am Kletterkurs „Toprope“ und die Vereinsmitgliedschaft notwendig. Benutzungsgebühren:

ab 18 Jahre		Studenten, Jugend, Kinder	
Tageskarte	6,00 €	Tageskarte	4,50 €

Die für die Nutzung in der Kletterhalle kostenlose Ausleihe von Sicherungsmitteln wie Karabiner und Sitzgurt erfolgt für Nicht-DAV-Mitglieder nur gegen eine angemessene Sicherheitsleistung (Geld, Ausweis o.ä.).

Gutscheine für die Kletterhalle

– Das ideale Geschenk! Bei uns erhältlich.



Einladung zur Mitgliederversammlung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Ort: Mehrgenerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Straße 20
in 15230 Frankfurt (Oder)

Tag: 19.04.2023

Zeit: 19.00 Uhr

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

TOP 2 Bericht des Vorstands, der Kassenprüfer
und des Schatzmeisters

TOP 3 Aussprache zu den Berichten,
Entlastung des Vorstands

TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmi-
gung des Haushaltsplanes 2023

TOP 5 Neuwahlen

TOP 6 Sonstiges

TOP 7 Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen min-
destens vier Wochen vorher beim 1. Vorsitzenden
eingereicht werden. Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet der Vorstand der Sektion Frankfurt
(Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V..



Einladung zur Jahresabschlussfeier

Schon wieder geht ein Wander-, Kletter- und Bergsteigerjahr zu Ende

Liebe Berg- und Wanderfreunde der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und so laden wir euch dazu ein, bei unserer jährlichen Jahresabschlussfeier die Erlebnisse Revue passieren zu lassen und neue Touren zu planen.

Wir würden uns freuen, euch zu leckerem Essen, traditionellen Quiz und guten Gesprächen begrüßen zu dürfen.

Wo: Veranstaltungsort
wird zeitnah bekannt gegeben.

Wann: 02.12.2023
17.00 Uhr

Teilnahmemeldungen:
Bitte bis zum 31. Oktober an
Peter Krönert
Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.
de

Hinweis: Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von
35,00 € pro Person.



Leihgeräte und Kletterführer

Ansprechpartner: Michael Lasser zu den Öffnungszeiten in der Kletterhalle

Aus dem Bestand der Sektion können Leihgeräte und Kletterführer zur Durchführung sportlicher Betätigung auch außerhalb der Kletterhalle genutzt werden. Die Ausleihe erfolgt an DAV-Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) e.V.

Leihgebühr	pro Kalendertag	Kaution
1 Kletterhelm	1,00 €	30,00 €
1 Paar Steigeisen	2,00 €	30,00 €
1 Eispickel	1,00 €	30,00 €
1 Klettersteigset	2,00 €	30,00 €
1 Sitzgurt	2,00 €	20,00 €
Wander- und Kletterführer	kostenlos	2,00 €

Die Leihgebühren für die Sicherungsmittel gelten nur für die Ausleihe außerhalb der Kletterhalle. Nach vorheriger Anmeldung werden die Materialien zu den bekannten Öffnungszeiten der Kletterhalle ausgegeben. Die Kaution wird bei der Ausgabe und die Leihgebühren bei Rückgabe der Materialien bezahlt. Nach vollständiger und unbeschadeter Rückgabe der Materialien, wird die Kaution in bar oder per Überweisung zurückerstattet. Für Sicherungsmittel, die durch extrem starke Belastung nicht mehr einsetzbar sind, wird der Wiederbeschaffungspreis erhoben und zwar für:

1 Helm	60,00 €	1 Klettersteigset	85,00 €
1 Paar Steigeisen	95,00 €	1 Sitzgurt	65,00 €
1 Eispickel	95,00 €		

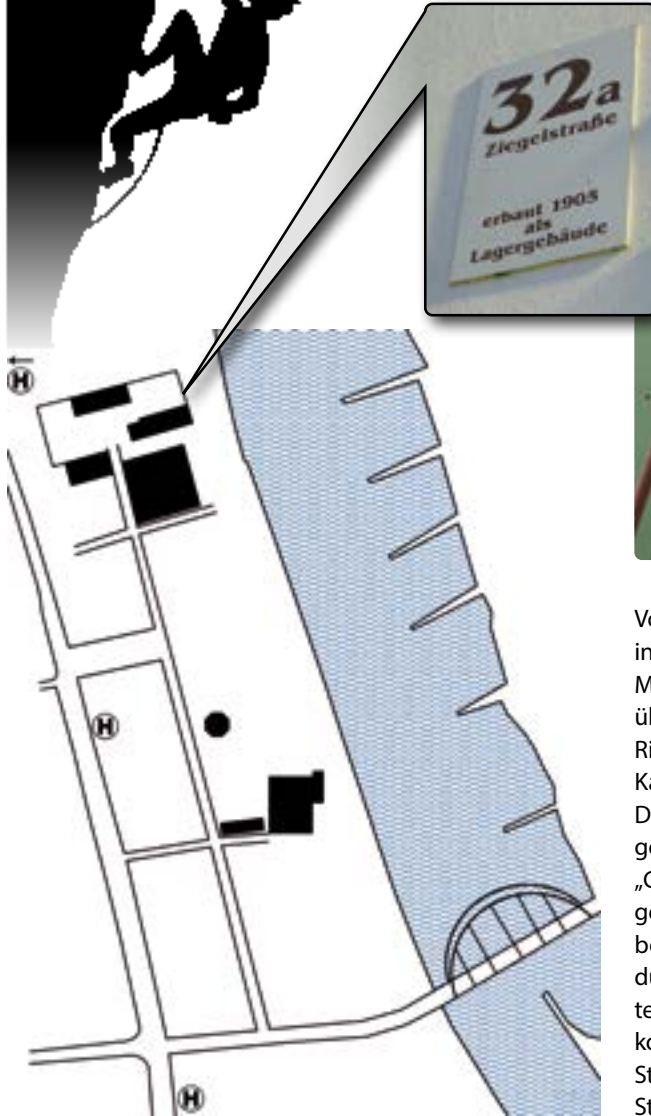
Kletterführer

Wo die Felsennasen schnarchen – Harz (1998)
Paulus Kletterbibel/Ostharz (1998)
Topoführer Sächsische Schweiz
Bd. 1 (1998), Bd. 2 (1999), Bd. 3 (2000)
Ergänzung zum Kletterführer Sächsische Schweiz (1998)
Weser-Leine-Bergland (1991) Klettern im Norden Bd.1 (2004)
Kletterführer Dolomiten (1993)
Hohe Wände im Sacrat al (2007)
Rotgelbes Felsenland – Klettern in Mitteldeutschland 2014
Glück Auf! – Kletterführer Erzgebirge 2016
Dickes B – Kletterführer Berlin/Brandenburg 2013

Kletterhalle



Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)



Vom Bahnhof aus geht ihr runter ins Stadtzentrum bis zur Karl-Marx-Straße. Hinter dem Grenzübergang geht ihr weiter in Richtung Lebuser Vorstadt. Am Karl-Ritter-Platz biegt ihr ein. Die nächste Straße links einbiegen und ihr kommt jetzt auf die „Gerstenberger Höfe“. Weiter geradeaus laufen, bis zur „Spielbörse“ und dann nach rechts durch das Tor. Nur Mut und weiter gehen! Jetzt seid ihr angekommen! Ihr könnt auch mit der Straßenbahnlinie 1 bis Berliner Straße fahren.

Das ideale Geschenk – Gutscheine für unsere Kletterhalle

Protokoll der Mitgliederversammlung

der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Sitzungsdatum: 27.04.2022

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:35 Uhr

Ort: Mehrgenerationshaus Mikado
Franz-Mehring-Str. 20, 15230 Frankfurt (Oder)

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Berichte des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
- TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2022
- TOP 5 Beitragsänderungen ab Januar 2023
- TOP 6 Neuwahlen
- TOP 7 Sonstiges
- TOP 8 Schlusswort

TOP 1: Eröffnung, Begrüßung

Bergfreund Danilo Wähnert begrüßt die anwesenden Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins und eröffnet die Versammlung. Er stellt fest, dass

- der Versammlungsleiter lt. Satzung § 22 der 1. Vorsitzende ist,
- zur Versammlung der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV gemäß §20 Abs.1 ordnungsgemäß eingeladen wurde,
- die Versammlung beschlussfähig ist.

Der 1. Vorsitzende des Vereins stellt den Antrag die Tagesordnung um den Punkt

- Beitragsänderung ab Januar 2023 - zu ergänzen und diesen Punkt als TOP 5 einzufügen. Alle nachfolgenden Tagesordnungspunkte werden verschoben und erhalten eine entsprechende Anpassung in der Bezeichnung.

Abstimmung!

Die Zustimmung zur Änderung der Tagesordnung erfolgt einstimmig.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung wird von Evelyn Fuchs geführt. Zur Bestätigung werden die Mitglieder Reinhard Brückner und Markus Schade berufen.

Abstimmung! fünfzehn Zustimmungen eine Enthaltung

Die beiden Mitglieder werden zwecks Bestätigung der Niederschrift bestätigt.

TOP 2: Berichte des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters

- Danilo Wähnert berichtet über die **Aktivitäten des vergangenen Jahres** und dankt allen Mitgliedern für die geleisteten Arbeiten.
Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Michael Lasser berichtet über die **Aktivitäten der Klettergruppe**.
Jahresrückblick 2021 über Kletter- und Bergfahrten der Sektion Frankfurt (Oder).
Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Karl Görs berichtete über die **Aktivitäten der Wandergruppe**.
Der gesamte Bericht liegt als Anlage vor.
- Michael Lasser berichtete über die **Bergfahrten des Jahres 2021**.
Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Winfried Seifert liefert den Bericht zum **abgeschlossenen Haushaltsplan des Jahres 2021**.
Der Bericht zum Haushaltsplan 2021 liegt als Anlage vor.
- Den Bericht zur Rechnungs- und Kassenprüfung verliest Ilona Barschke.
Der Bericht liegt als Anlage Bericht der Kassenprüfer vor.

TOP 3: Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes

Anmerkungen:

- Bitte von Markus Schade, wieder mehr Wanderungen in und um Frankfurt (Oder)
- Peter Krönert lobt die Arbeit des Wanderleiters Karl Görs auch hinsichtlich der Außenwirkung des Vereins
- Vorschlag, dass Nichtvereinsmitglieder zukünftig einen Beitrag zahlen, wenn sie an Vereinswanderungen teilnehmen möchten

Fragen:

Peter Krönert (1) - Welche Zuschüsse von der Stadt werden gezahlt?
 (2) - Einnahmen sind niedriger als die Ausgaben?

Winfried Seifert (1) - Miete Kletterhalle, Betriebskosten Kletterhalle, Förderung der Kinder
 (2) - ja, stellt zurzeit aber kein Problem dar

Abstimmung!

Die Entlastung des Vorstandes wird einstimmig beschlossen.

TOP 4: Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2022

- Winfried Seifert erläutert den Haushaltsplan für 2022.
- Die Erläuterung zum Haushaltsplan 2022 liegt als Anlage vor.

Anmerkungen: keine

Abstimmungen zum Haushaltsplan 2022!

Protokoll der Mitgliederversammlung

Die Zustimmung zum Haushaltsplan 2022 erfolgt einstimmig.

TOP 5: Beitragsänderungen ab Januar 2023

- Antrag auf Änderungen des Beitrages für Kinder und Jugendliche, sowie die Berücksichtigung von Behinderungen angelehnt an den Hauptverband.

Der Antrag liegt als Anlage vor.

Anmerkungen: -die Diskussion verläuft den Antrag unterstützend

Abstimmung!

Die Zustimmung zum Antrag erfolgt einstimmig.

TOP 6: Neuwahlen

Neuwahlen des Beirates sind wegen des Ablaufs der fünfjährigen Amtszeit notwendig.

Caroline Zscheile, Stephan Koppitz und Frank Ecker erklären sich zu einer weiteren Amtszeit bereit und stellen sich in Abwesenheit wieder zur Wahl.

Neuwahlen der Rechnungsprüfer sind wegen des Ablaufs der dreijährigen Amtszeit bzw. Ausscheidens aus dem Amt notwendig.

Ilona Barschke und Christiane Hardt erklären sich zu einer weiteren Amtszeit bzw. zur Wahl bereit und stellen sich der Wahl. Christiane Hardt hat ihre Bereitschaft zur Wahl vorab erklärt.

Danilo Wähnert unterbreitet den Vorschlag, die Neuwahlen offen durchzuführen.

Abstimmung!

Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Beirätin/Beirat Caroline Zscheile
 Stephan Koppitz
 Frank Ecker

Kassenprüfer*in Ilona Barschke
 Christiane Hardt

Abstimmung jeweils einzeln.

Die Wahl von Caroline Zscheile als Beirätin erfolgt mit 14 Stimmen und zwei Enthaltungen. Sie nimmt die Wahl als Beirätin an.

Die Wahl von Stephan Koppitz als Beirat erfolgt mit 14 Stimmen und zwei Enthaltungen. Er nimmt die Wahl als Beirat an.

Die Wahl von Frank Ecker als Beirat erfolgt mit 14 Stimmen und zwei Enthaltungen. Er nimmt die Wahl als Beirat an.

Die Wahl von Ilona Barschke als Kassenprüferin erfolgt einstimmig. Sie nimmt die Wahl als Kassenprüferin an.

Die Wahl von Christiane Hardt als Kassenprüferin erfolgt einstimmig.

27.04.2022

Sie nimmt die Wahl als Kassenprüferin an.

Anmerkungen: keine

Fragen: keine

TOP 7: Sonstiges

- Jahresabschlussfeier 2022– siehe Vereinsheft - am 03.12.2022, voraussichtlich im Oderspeicher
- Zukünftig erscheint das Vereinsheft als Hybridversion (Berichte, die länger als drei Seiten sind, werden im Heft unterbrochen und können als digitale Version auf der Homepage weitergelesen werden)
- Ist eine Feier 30 Jahre Wiedergründung des Vereins gewünscht? – Bildung einer Arbeitsgruppe von Vereinsmitgliedern, die nicht zum Vorstand gehören, wird angeregt
Peter Krönert nimmt Kontakt zu gastronomischer Einrichtung auf, Ilona Barschke unterstützt dabei (an der sonstigen Organisation ist Ilona Barschke nicht beteiligt)

Anfragen: keine

TOP 8: Schlusswort

- Danilo Wähnert dankt allen Teilnehmern der Mitgliederversammlung für ihr Erscheinen und ihren Beitrag am Gelingen der Veranstaltung.
- Damit schließt er die Versammlung offiziell.

Versammlungsleiter: Danilo Wähnert

Protokoll: Evelyn Fuchs

bestätigt: Reinhard Brückner
Markus Schade

Frankfurt (Oder), den 27.04.2022

Tagestour durch das Gunggltal und über die Melkerscharte

17. Juli 2022, 06:30 Uhr. Auf geht's !

Wir parkten unser Auto gleich hinter dem Ortsausgang von Ginzling und folgten den Wegweisern in Richtung Maxhütte. Ein schmaler Wanderweg führt hier recht steil in etlichen Kehren bergan. Etwas weiter oben, begleitet von einem hübschen Bergbach. Nach einer knappen Stunde hatten wir die Maxhütte erreicht. Diese liegt direkt am Eingang zum Gunggltal. Das Gunggl ist ein zwar beweidetes, ansonsten aber fast unberührtes Hochtal.



kurz vor der Melkerscharte Blick zurück durch das Gunggltal

Stille...kein Mensch weit und breit. Einmal Durchatmen und weiter ging es in Richtung Melkerscharte. Immer in der Nähe des Baches zieht sich der Weg dem Talschluss entgegen. Zunächst war noch gut ein Weg erkennbar. Später führte er über Blockwerk und wir mussten stets nach den weiß-roten Markierungen Ausschau halten, um nicht vom rechten Weg abzukommen. Gar nicht so einfach, wenn markierte Steine vom letzten Hochwasser weggespült wurden und in eine falsche Richtung locken. Einmal in die Sträucher und zurück, um festzustellen, da geht der Weg nicht weiter.

Die Murmeltiere hatten uns entdeckt und kurz darauf wusste ganz sicher jeder Bewohner des Tals, dass Menschen unterwegs waren. So sehr wir uns auch Mühe gaben, wir konnten den kleinen Schreihals nicht entdecken.

Neben einem kleinen Wasserfall stiegen wir weiter hoch. Dort wurde der Weg deutlich steiler. Beim Zurückblicken waren wir erstaunt, wie hoch wir mittlerweile aufgestiegen waren. Trotzdem erreichten uns die Sonnenstrahlen noch nicht. Es lagen immer noch die langen Schatten der Berge im Tal. Über eine Blockhalde ging es weiter. Die Sonne erwärmte mittlerweile das Gestein oberhalb und der Fels über uns begann zu bröckeln. Immer wieder war Poltern und Krachen von herabfallendem Gestein zu hören. Wir beeilten uns also die Gefahrenzone zu verlassen. Am Ende der Blockhalde mussten wir ein kleines Schneefeld queren. Durch die hohen Temperaturen der letzten Tage war der Schnee aber schon so nachgiebig, dass Jens mit einem Schritt bis zum

Jens und Silvia

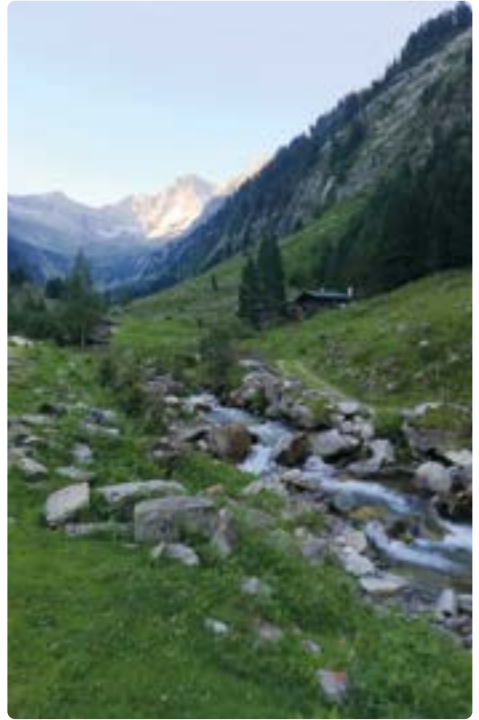
Oberschenkel versank.

Die letzten Meter bis zur Melkerscharte waren ein wenig Kraxelei im teils doch recht steilen Gelände. Nichts für Leute die nicht schwindelfrei sind.

Oben an der Scharte, auf 2810 m angekommen, genossen wir die fantastische Aussicht. Zurück blickend durch das Gunggltal mit den sich rechts und links erhebenden Gipfeln.

Zur anderen Seite blickt man auf den Alpenhauptkamm mit etlichen Dreitausendern. Schwarzenstein, Kleiner und Großer Mörchner, Hornspitze und viele weitere Gipfel. Gleich über uns die Zsigmondyspitze, schien zum Greifen nah. Bis jetzt waren wir immer noch allein unterwegs. Aber kaum ausgesprochen, gesellte sich ein Pärchen zu uns, das die Tour in umgekehrter Richtung beging.

Nach etlichen Fotos und einem kurzen Tratsch ging es für uns auf der anderen Seite der Scharte bergab. Wir kamen an mehreren kleinen Bergseen vorbei und blieben immer wieder stehen, um die Aussicht zu genießen. Der nächste Halt war der Schwarzsee. Ab



morgendliches Gunggltal mit Maxhütte



Kühe am Wegesrand beim Abstieg durch den Zemmgrund



Blick auf den Alpenhauptkamm von der Melkerscharte

Tagestour durch das Gunggltal und über die Melkerscharte

hier war es vorbei mit der ungestörten Ruhe. Der Schwarzsee ist ein sehr beliebtes Ziel und so einige Wanderer genossen eine Pause am glasklaren und eiskalten See. Von hier aus ist der Weg deutlich begangener und dementsprechend ausgebaut. Mussten wir ein paar Meter weiter oben noch nach den Wegmarkierungen Ausschau halten um den richtigen Weg über ein Schneefeld zu finden, brauchten wir uns ab hier keine Gedanken mehr darum zu machen.

Etliche Meter weiter bergab kam dann auch die Berliner Hütte ins Blickfeld. Ein beeindruckendes Bauwerk in bester Lage mit Blick auf die umliegenden Gletscher.

Die Mittagszeit war eigentlich schon fast vorüber, aber wir ließen uns an der Berliner Hütte das Bergsteigeressen (natürlich

Nudeln) schmecken. Gut gestärkt machten wir uns an den Abstieg. Vorbei ging es am Gasthaus Alpenrose. Ein letzter Blick zurück auf die Gletscher und weiter der Fahrstraße folgend, hinunter in den Zemmgrund. Der Schotterweg führt vorbei an Wasserfällen und der Grawandhütte hinunter zur Schwemmalm. Ab hier verläuft der Weg ohne nennenswertes Gefälle. An der Klausenalm begrüßten uns rechts und links am Wegesrand die Kühe, die darauf warteten, dass es zum Melken geht.

Gleich hinter der Klausenalm lockten tausende von Blaubeersträuchern mit reifen Früchten. Wir widerstanden der Versuchung und eilten weiter zum Gasthaus Breitlahner. Hier trifft man auf die Hauptstraße in Richtung Schlegeis-Stausee und von hier aus



Der Schwarzsee

Jens und Silvia

Fährt der Bus, den wir zurück nach Ginzling nehmen wollten.

Leider waren wir etwas zu spät dran. Pech gehabt. So stand nun die Frage: eine Stunde auf den nächsten Bus warten oder lieber zu Fuß zurück nach Ginzling gehen. Wir entschieden uns für Letzteres. Ein kurzes Stück mussten wir der Hauptstraße folgen, was wahrlich keinen Spaß machte bei dem vielen Verkehr, der am Nachmittag vom Schlegeis-Stausee zurück in Richtung Mayrhofen rollt. Gleich hinter einem kleinen Campingplatz, der vor allem von Kletterern genutzt wird, zweigt jedoch die alte Straße ab. Diese war so gut wie nicht befahren und wir wanderten gemütlich immer am Bach entlang. Die Hauptstraße mit dem vielen Verkehr

konnten wir von hier aus weder sehen noch hören.

Blieb nur noch ein Hindernis: Den Bach wieder überqueren. Die Brücke, die wir nehmen wollten um auf der anderen Seite zu unserem Auto zu gelangen, war wegen starker Schäden gesperrt. Kurzer Hand zogen wir Schuhe und Strümpfe aus und wateten durch den Bach. Auf zusätzliche Kilometer um zur nächsten Brücke zu gelangen, hatten wir einfach keine Lust mehr. Nach 27 Kilometern, 1800 Metern im Aufstieg und im Abstieg und einer Gesamtdauer von 12 Stunden kamen wir mit frisch gebadeten Füßen an unserem Auto an.

Jens und Silvia



Die Berliner Hütte kommt in Sicht

Kilimandscharo

September 2022

Pole Pole ist Suaheli für langsam, langsam. Das war das Motto unserer Reise am Kili. Bei jeder Gelegenheit erinnerte unser Guide uns an diesen Grundsatz unserer Reise. Aber man soll ja am Anfang beginnen. Wir hatten uns für die Lemosho-Route für unseren Aufstiegsversuch entschieden, weil dies die längste und damit sanfteste Version der Kili-Besteigung ist. Insgesamt 8 Tage verbrachten wir am Berg. Davon waren sechs Tage für den Aufstieg und zwei Tage zum Abstieg eingeplant. Den ersten Tag verbrachten wir zur Hälfte mit der Anfahrt zum Berg. Für die knapp 90 km vom Hotel aus waren fast 4 Stunden veranschlagt. Bei den örtlichen Straßenverhältnissen war das keine Minute zu großzügig geschätzt. Auf der nördlichen Seite des Berges begann der Anstieg über die Lemosho-Route. Am Fuß des Berges wurde unser Gepäck auf die Träger verteilt. Beeindruckend war die Anzahl an Einheimi-

schen, die sich um unser kleines Grüppchen kümmerte. Auf uns 7 mutige Bergsteiger kamen 26 Einheimische. Darunter waren drei Guides, ein Koch, zwei Kellner, „Mr. Po“ (ja das war wirklich sein Spitzname) welcher sich um das Chemieklo kümmerte und sehr viele Träger. Man durfte bis zu 15 kg an Gepäck an die Träger abgeben, so dass man nur mit Tagesrucksack lief. Reinhard und ich hatten vergleichsweise leicht gepackt (etwa 7-8kg). Das hatte zur Folge, dass unsere Taschen von den einzigen beiden Frauen, die unter den Trägern waren, auf dem Kopf getragen wurden. Dazu muss man wissen, dass die Beiden von der Statur gefühlt halb so groß waren wie ich. Mit etwas angekratztem Ego begann die Tour auf 2385 m zum ersten Camp. Auf einem schmalen Pfad ging es durch einen sehr beeindruckend grünen Urwald. Auf dieser Etappe konnten wir bereits die ersten Affen in den Bäumen sehen.



Beginn der Tour im Regenwald

Konrad und Reinhard Brückner

Am späten Abend erreichten wir das Big Tree Camp auf 2780m. Es lag auf einer kleinen Lichtung mitten im Regenwald. Schon beim Erreichen des Camps war sofort klar: Das wird eine sehr kuschelige Angelegenheit. Auf der Lichtung übernachteten rund 300 Leute. Unsere Zelte waren (wie auch an den folgenden Tagen) schon für uns aufgebaut und es gab eine Schüssel mit 1,5 Liter Waschwasser für jeden. Das war auch bitter nötig. Der Weg bestand aus sehr feinem trockenen Sand. Sobald jemand auch nur zu fest auftrat oder es den Berg hoch ging, war man in einer Staubwolke eingehüllt. Also eigentlich immer. Am frühen Morgen des nächsten Tages ging es los zum Shira 1 Camp, welches auf 3500m Höhe lag. Auf dieser Etappe verließen wir den Regenwald. Was mich sehr begeisterte waren die wechselnden Vegetationszonen. Der dichte Regenwald ging in einen Wald mit sehr ho-

hen Bäumen über, die alle mit Flechten und Moos überzogen waren. Ich taufte ihn Nebelwald, da wir in diesem Abschnitt durch die Wolken wanderten. Das gab eine unglaubliche Atmosphäre. Mein persönlicher Lieblingsabschnitt der Reise. Anschließend verließen wir den Wald und liefen über eine Hochebene mit sanfter Steigung. Das Spannendste, was man hier an Vegetation vorfand, waren vertrocknete Büsche und Steine. Vom Camp aus hatte man einen wunderschönen Blick auf den Mount Meru, welchen wir zur Akklimatisierung vorher bestiegen hatten. Der 3. Tag unserer Reise war recht überschaubar. Es ging über die Hochebene zum Shira 2 Camp, welches auf 3900 m Höhe liegt. Da die Campingplätze immer hoffnungslos überfüllt waren, wurden jeden Tag am Morgen 2 Träger aus unserer Gruppe zum nächsten Camp vorgeschickt, um einen guten Platz zu sichern. Alle anderen Träger



Nebelwaldzone mit wunderschönen Flechten in den Bäumen

Kilimandscharo



Nebelwaldzone mit wunderschönen Flechten in den Bäumen

starteten jeden Tag nach uns und überholten uns auf dem Weg, so dass die Zelte trotzdem vor unserem Eintreffen aufgebaut waren. Am nächsten Tag ging es bis an den Fuß des Gipfels. Zur Mittagspause hatten



Auf dem Weg ins Barranco Camp durch einen Senezienwald.

wir 4640m erreicht. Im Schatten einer Lavaformation, die die Einheimischen Lava-Tower nannten, hatten wir einen wunderbaren Blick auf das Gipfelmassiv. Ab dem Lava Tower begann die Umrundung des Gipfels. Der



Abendstimmung im Shira 2 Camp mit Blick zum Mount Meru

Konrad und Reinhard Brückner

sanfteste Gipfelanstieg war ungünstigerweise genau auf der anderen Seite des Massivs, was für uns die nächsten Tage wiederholte Auf- und Abstiege bedeutete. Bevor wir das Barranco Camp erreichten, erfreute uns der Berg mit wunderschönen Lobelien und Senezien. Nach der doch etwas kargen Lavalandschaft war das eine sehr nette Abwechslung. Direkt am Barranco Camp auf 3900m war die Breakfast Wall, welche unsere Aufgabe für den folgenden Tag war. Die knapp 300m hohe Wand galt es direkt nach dem Frühstück zu bezwingen. Anspruchsvoll war es nur durch die Höhe. Technisch erinnerte es an einen sehr einfachen Klettersteig, den man ungesichert gehen kann. Anschließend ging es über eine sanfte Ebene in das Karanga-Tal mit gleichnamigem Camp auf 3950 m. Dort war die letzte Wasserstelle vor dem Gipfel. Von dort musste das Wasser in 25-Liter-Kanistern von den Trägern für das

Karanga Camp und das nächste Camp auf 4670m getragen werden. Auf der nächsten Etappe merkte man zum ersten Mal, dass die Luft dünner wurde. Ab hier ging es nur noch sehr langsam vorwärts. Das Barafu Camp war der Ausgang für unsere Gipfelbesteigung. Viel Zeit zum Erholen hatten wir im Barafu Camp nicht. Um 23 Uhr wurden wir geweckt, Abmarsch war eine Stunde später um Mitternacht. Auf der Gipfeletappe ging es in steilen Serpentina dem Ziel entgegen. Nach 1100 Höhenmetern erreichten wir den Stella Point auf 5730 m. Damit waren wir auf dem Gipfel, aber noch nicht am höchsten Punkt. Von dort aus war es noch eine sehr fordernde Stunde bis zum Uhuru Peak auf 5895m. Nach dem wir erfolgreich für das Gipfelfoto angestanden hatten, ging es auch recht schnell wieder an den Abstieg. Die dünne Luft am Gipfel forderte von vielen ihren Tribut. Wir sind zum Glück ohne



Senezie am Wegesrand

Kilimandscharo



Blick auf das Barranco Zeltlager

Übergeben und sonstige Höhenprobleme davongekommen. Bis auf Kopfschmerzen und ein Schwindelgefühl. Allerdings hatten 2 aus unserer Gruppe nicht so viel Glück. Beide mussten auf den Gipfel verzichten. Da es unseren beiden Mitstreitern recht schlecht



Blick morgens aus dem Bett

ging, entschlossen sich die Guides noch ein Camp weiter abzustiegen, als ursprünglich geplant war. Das Zielcamp war auf 3100m, was für uns bedeutete, dass wir nach den 1200 Höhenmetern Gipfelanstieg auch noch 2800 Höhenmeter absteigen mussten. Im



Blick auf das Gipfelmassiv - der Aufstieg geht über die rechte Flanke

Konrad und Reinhard Brückner

Camp waren wir ungefähr gegen 16:30. So gut wie in dieser Nacht habe ich noch nie geschlafen. Das letzte Camp lag wieder in der Regenwaldzone, durch die es am nächsten Tag bis zum Mweka Gate ging. Dort angekommen freuten wir uns alle darauf, vom Bus zum Hotel gebracht zu werden. Der Gipfel war eindeutig der schönste Moment auf dieser Tour, aber die erste Dusche nach der langen Zeit am Berg war fast genau so schön. Zusammenfassend kann ich sagen es war eine tolle Tour, aber in Zukunft reichen mir wahrscheinlich die „kleinen“ Berge in den Alpen. Ab 5000m wird die Luft doch recht dünn.



Berg Heil - Uhuru Peak des Kilimandscharo

Konrad und Reinhard Brückner



Blick vom Gipfel über einen Gletscher zum Meru

Einsam, atemberaubend und hochalpin –

Der Pfunder Höhenweg



Ausblick auf die Königswand und die Bischofsskappe

Hallo Leute.

Ich weiß jetzt so gar nicht wie ich anfangen soll. Durch einen familiären Schicksalsschlag im Frühjahr 2022 hatte ich endlich die Möglichkeit meine Freizeit so zu gestalten, wie ich es gern selber möchte. Keine Einschnitte oder Rücksichtnahme mehr.

Schon lange fröhnte ich dem Gedanken eine Hochalpinwanderung durchzuführen.

So habe ich mich sehr lange mit dem Meraner Höhenweg beschäftigt. Allerdings hat mich abgeschreckt, dass das die „Wanderautobahn“ der Alpen sein soll. Also habe ich meine favorisierte Wanderapp „komoot“ solange durchforstet, bis ich auf einen Aufmacher gestoßen bin, der mich sehr angesprochen hat: „Einsam, atemberaubend und hochalpin – Der Pfunderer Höhenweg“ in Südtirol.

Es handelt sich hier um eine Hüttenwanderung, die in Sterzing beginnt und nach 5 Etappen in Bruneck endet.



Eisburgsee bei der Edeltrauthütte



Gletscherreste

Die Hütten sind leicht im Netz zu finden und dank Whatsapptelefonie auch kostenfrei zu erreichen. Trotz dessen diese Region italienisch ist, ist die zweite Amtssprache Deutsch. Also keine Scheu bei der telefonischen Reservierung.

Ich bin selber mit dem Auto angereist und habe es über die Zeit direkt am Bahnhof Sterzing kostenfrei parken können. Freundliche Carabinieri versicherten mir in einem netten Gespräch, dass sie immer mal hinsehen werden. 😊

Etappe 1 Sterzing – Simile Mahd Alm ca. 16 Kilometer 1.420 Meter hoch und 350 runter Mit einem viel zu schweren Rucksack geht es erst etwas irreführend über Wiesen, bis man endlich den im Großen und Ganzen gut ausgeschilderten Wanderweg findet. Die ersten Steigungen sind schon enorm und waren genau das, was ich gesucht hatte. Zum Glück konnte ich nicht ahnen, was mir noch alles bevorsteht. Sehr oft hat man fantastische Blicke ins Tal, wo die Stadt Sterzing



Morgenkulisse

Einsam, atemberaubend und hochalpin – Der Pfunder Höhenweg



Alte Hütte auf Etappe 4

von Panorama zu Panorama immer kleiner wird. Ich war in der ersten Etappe wirklich in Gänze allein unterwegs. Erst kurz vor dem ersten Tagesziel habe ich die erste nette Bekanntschaft gemacht. Die erste Übernachtung findet bei Martin & Julia statt, die sich auf ihrer Hütte der Selbstversorgung verschrieben haben, die sich zu 100 % vegetarisch herausstellte. Hüttenschlafsack ist hier, wie in allen Hütten, Pflicht. Bestens geschlafen und Morgentoilette draußen am Wassertrog haben schon was.

Etappe 2 Simile Mahd Alm – Brixner Hütte ca. 11 Kilometer 1.170 Meter hoch 910 Meter runter

Die zweite Etappe war das Schwerste, was ich je erlebt habe. Aber ich liebe Herausforderungen. 12 Jahre Bundeswehr haben



Abstieg zur Tiefrastrenhütte



Seine Kinder sind immer dabei 😊

Olaf Teuber

mich gelehrt immer weiter zu machen, auch wenns vermeintlich nicht mehr geht. Was soll man auch machen? Taxi rufen geht da oben nicht. 😊 Also weiter zur Kreuzspitze (3.126 Meter) Den kurzen Abstecher zum Lago Selvaggio querfeldein hätte ich mir verkneifen sollen, weil das kurz vor diesem heftigen Anstieg eine Menge Kraft gekostet hat. Aber ich wollte unbedingt in einem Bergsee baden. Bei bestem Wetter konnte ich den wunderschönen Ausblick über 3.000 Meter genießen. Wenn man es ein wenig einfacher haben will, geht man um den Berg herum, lässt sein Gepäck unten und bewältigt den Aufstieg ohne, weil man den selben Weg wieder zurück gehen kann. Haben sehr viele gemacht. Klauen tut dort keiner. Die Brixner Hütte war nicht mehr weit



Steindaube



Pausenpanorama



Abstieg Ziegenkopfscharte

Einsam, atemberaubend und hochalpin – Der Pfunder Höhenweg



Der Weg ist das Ziel

und stellte sich weit komfortabler dar, als die erste Hütte. Ich hatte nunmehr 7 Weggenossen gefunden, mit denen ich noch ganz tolle Tage und Abende verbracht habe, auch wenn ein Bier meistens über 6 Euro gekostet hat.

Etappe 3 Brixner Hütte – Edeltrauthütte ca. 14 Kilometer 930 Meter hoch, 930 Meter runter

Diese Etappe führte permanent über 2500 Metern, was das ein oder andere Mal mit Atemproblemen einher ging. Ich hatte vor allem mit dem Wetter Glück, weil ansonsten zumindest für mich der Weg wegen der vielen Geröllfelder unauffindbar gewesen wäre. Die Aufstiege zu den einzelnen Scharfen (heute 4 an der Zahl) waren brutal, aber jedes Mal lohnenswert. Etwas sehr schwierig gestaltete sich der Abstieg an der Ziegenscharte. Hier waren 50 Meter senkrecht nach unten zu absolvieren. Mit dem viel zu schweren Rucksack und geschwächten Zu-



Sonnenbrandgarantie



Wilde Kreuzspitze



...kurz innehalten



Gletscherreste



Lago Selvaggio

Einsam, atemberaubend und hochalpin – Der Pfunder Höhenweg



Morgenkälte

stand nicht ganz einfach. Jeder von unserer Gruppe, die sich schon am ersten Abend gefunden hatte, hatte ein anderes Wandertempo. Heißt, dass wir uns zwar bei Pausen getroffen haben, aber im Großen und Ganzen immer allein unterwegs waren. In der Edeltrauthütte konnte man das erste Mal wieder Fleisch genießen. Toppi Unterkunft. Etappe 4 Edeltrauthütte – Tiefrastrenhütte ca. 15 Kilometer 840 Meter hoch, 1.030 Meter runter

Auf dieser Etappe musste ich das erste Mal mit Handschuhen starten. War schon komisch, wenn man bedenkt, dass Sonnenschutzfaktor 50 teilweise trotzdem zu Sonnenbrand geführt hat. Der Weg gestaltet sich ein wenig ruhiger als die letzten zwei Highlights. Atemberaubende Panoramen säumen den Weg. Hier war ich durch die vielen Pausen auch am längsten unterwegs. Zwei meiner Wegbegleiter brechen hier aufgrund körperlicher Probleme ab und steigen bei Pfunders ins Tal hinab.

An der Tiefrastrenhütte lädt tatsächlich noch



Edeltrauthütte

Olaf Teuber

mal ein Bergsee zum Baden ein. Zwei Mädels von uns ziehen das auch durch. Ich habs nur bis zu den Knöcheln geschafft. Auch hier gibt es wieder eine fantastische Verpflegung und gute Betten.

Etappe 5 Tiefrastenhütte – Bruneck ca. 24 Kilometer 760 Meter hoch, 2.230 Meter runter Die letzte Etappe beenden wir in Bruneck tatsächlich nur noch zu dritt. Viktoria und Hubert, nebst Schira (Labradorhündin) und meine Wenigkeit beginnen den krassen Abstieg, den ich ohne Wanderstöcke nicht geschafft hätte. Diese steilen Wege gingen zu sehr auf die Knie. Als die Vegetation wieder anfängt in die Höhe zu schießen, befängt mich ein wenig Wehmut. Trotz der körperlichen Schwerstarbeit würde ich am liebsten umdrehen.

In Bruneck bin ich beim Anblick der „echten“



Frühstück auf der Simile Mahd Alm



Einsam, atemberaubend und hochalpin – Der Pfunder Höhenweg



Erster Anstieg bei Sterzing



Simile Mahd Alm

Zivilisation tatsächlich ein wenig nervös geworden. Autos und Fußgängerüberwege geraten allzu schnell wieder in den Fokus. Ich verabschiedete mich von meinen Begleitern und fuhr mit dem Zug zurück nach Sterzing.

Für diesen Trip habe ich ca 700 Euro aufgewendet, wobei ich auf den Hütten immer Frühstück und Abendessen mit gebucht hatte. Mit ein bisschen weniger Bier am Abend ließe sich das sicherlich auch mit 500



Schutzhütte

Olaf Teuber



Brixner Hütte

bis 600 Euro bewältigen. Zwei Hütten haben Nachlässe für Mitglieder des Alpenvereins gewährt. Ihr könnt euch die Wanderung bei komoot unter meinem Profil „Soweit die Füßetragen“ ansehen oder bei Fragen an

olafteuber75@gmail.com schreiben. Für nächstes Jahr plane ich den Berliner Höhenweg, weil ich ganz schön angefixt bin. 😊

Olaf



Aussicht zur Brotzeit

Von Minehead nach Padstow

auf dem South West Coast Path



Am Anfang

Im Sommer vor 9 Jahren sind wir mit unserer Tochter Mirjam das erste Mal den South West Coast Path von Newquay nach St. Austell gelaufen.

Damals waren wir schon sehr von dem stetigen Auf und Ab auf dem Küstenpfad begeistert und manchmal auch genervt. Das Wetter war einfach bezaubernd, echtes Badewetter und so sollte es auch diesmal sein. Nach all der Ungewissheit durch Corona, haben wir uns dieses Jahr nach unserer Genesung entschlossen, eine etwas weitere Reise anzutreten. Schon immer wollte ich den ersten Teil, also das erste Drittel vom Sout West Coast Path gehen.

So machte ich mich an die Planung und gemeinsam mit Stephan flogen wir Ende Juli nach London, fuhren dann mit dem Zug nach Bristol, um am nächsten Tag nach Minehead mit dem Bus zu fahren.

In 14 Tagesetappen erreichten wir Padstow.



Abendstimmung



Blick zurück

Einen Tag haben wir genau nach der Hälfte pausiert. Im Nachhinein mussten wir feststellen, dass das Ganze schon recht sportlich war. Tagesetappen von durchschnittlich immer über 20 km und einem Höhenunterschied von durchschnittlich 700 hm hoch und runter strapazierten unsere Muskeln und Knochen. Es gab Tage, da mussten wir 1000 hm hoch und wieder runter, wer hätte das in England gedacht.

Da ich schon alle Unterkünfte im Voraus gebucht hatte, denn auch die Einheimischen machen in diesem idyllischen Fleckchen Erde gern Urlaub, waren wir gezwungen jeden Tag weiterzuwandern. So mancher Ort hätte uns schon zum Verweilen angeregt. Wer das gern möchte, muss vielleicht doch



Clovelly

Von Minehead nach Padstow auf dem South West Coast Path



Boscastle



Endpunkt Padstow

auf eine Organisation zugreifen.

Trotz mancher Strapazen bezauberte uns die Landschaft mit den Steilküsten, den oft kilometerlangen Sandstränden und den schönen, kleinen Küstendörfern und -städten auch diesmal.

Wer weiß, ob wir wieder 9 Jahr warten werden und nicht doch schon eher auch den letzten Teil dieses wunderschönen Küstenpfades wandern werden. Schließlich locken auch die tollen Pubs, die wir in dieser Zeit auch ausgiebig aufgesucht haben, um uns nach einer langen Wanderung mit einem kühlen Bier zu belohnen.

Peggy



Kilometerlange Strände



Lynmouth



Runter und wieder hoch



Minehead

Südtirol Schlern – Rosengarten



Aufstieg Grasleitenpasshütte

Nach zweijähriger Bergpause war es wieder höchste Zeit für einen Bergurlaub. Wir haben uns von den Bildern unseres Schwagers vom Rosengarten in Südtirol begeistern lassen. Es soll eine Runde um den Rosengarten sein.

Im Sommer hatte ich begonnen, für unsere Tour Anfang September die Hütten zu reservieren. Eine gute Entscheidung, denn einige Bergwanderer erzählten uns, dass sie Probleme hatten, einen Schlafplatz kurzfristig zu reservieren. Einige Hütten verlangen eine nicht erstattbare Buchungsgebühr von 20 €/Person.

Wir ließen es ruhig angehen und reisten am Sonntag, dem 04.09.2022, nach Weisslahnbad und bezogen ein Hotel nah dem Wanderparkplatz gelegen. Nach einem ausführ-



Unser Ziel – Rosengarten



Schlernhaus Schloss in den Bergen

lichen Frühstück begann unsere Tour am Montag mit dem ersten Anstieg zur Tschafonhütte auf 1.735m. Wir legten eine kurze Pause ein und fühlten uns prima, so dass wir auf Empfehlung des Hüttenwirtes unsere geplante Route verließen und den Weg zum Schlernhaus über die Hammerwand in Angriff nahmen. Für uns war es keine gute Entscheidung, denn am Ende des Tages standen 1.550 Höhenmeter zu Buche und wir waren völlig fertig. Der Weg über die Hammerwand ist sehr schön, aber es geht ständig auf und ab und man sammelt Höhenmeter und kommt dem Ziel nur langsam näher. Wer es gemütlicher mag, umgeht die Hammerwand. Trotzdem muss man am Ende zum „Schloss in den Bergen“ bis auf

2457 m aufsteigen. 2er Zimmer, Service und Halbpension waren sehr gut.

Am nächsten Morgen ging es in 15 min zum Sonnenaufgang auf den Petz (2.563 m). Nach dem Frühstück sind wir bei tollem Wetter in Richtung Tierser Alphütte (2.440 m) aufgebrochen. Direkt am Weg gab es sehr viel Edelweiß zu sehen. Die Tierser Alphütte ist eine modernisierte Hütte mit Tradition. Man kann in dieser Privathütte auch übernachten. Wir haben unsere Mittagspause auf der Terrasse genossen und sind dann weiter zu unserem Tagesziel, der Grasleithütte losgelaufen. Vor uns lag nach einem kurzen Aufstieg ein beeindruckendes Kar mit einem steilen Abstieg von 400 Hm im Dolomiten-schutt. Die Grasleithütte auf 2.170 m war

Südtirol Schlern – Rosengarten

für uns die gemütlichste Hütte der Runde. Sehr nette Hüttenbetreiber, ein schönes 2er Zimmer und ein schmackhaftes Essen. In der Nacht erlebten wir ein Wetterleuchten ohne „Lärm“, aber irgendwann war das Gewitter über uns und am Morgen gingen viele Wasserfälle von den steilen Wänden zu Tal.

Am Mittwoch, der Regen hatte aufgehört, ging es durch das Kar im Schutt und ohne Wegführung wieder ca. 400 hm hinauf zur Grasleitenpasshütte auf 2.509 m. Wir begegneten zwei jungen Kanadiern, die von der „Hüttenkultur“ begeistert waren und man nicht seine 20 Kilo Gepäck für einen Trail in Kanada mit sich herumschleppen muss. Von der Grasleitenpasshütte war es bis zu unse-

rem Ziel nicht mehr weit. Es gab verschiedene Optionen den Tag zu füllen, aber leider waren schon für den frühen Nachmittag Gewitter angesagt und der Wetterwechsel war schon zu spüren.

Wir entschlossen uns, in Richtung Antermoia-Hütte in das Antermoiatal zu laufen. Der Hüttenwirt der Grasleitenpasshütte schwärmte von der Lage der Antermoia-Hütte an einem Bergsee. Leider haben wir die Hütte nicht zu sehen bekommen, denn das aufziehende Wetter ließ uns für die Entscheidung zur Umkehr keine Wahl. Vom Antermoia-Pass sind wir dann über die Grasleitenpasshütte zur Vajolet-Hütte (2.243 m) abgestiegen. Es war leider ein Fahrweg, nur



Petz - Sonnenaufgang

Kerstin Stein-Mahlig, Matthias Stein

die steilen Dolomitentürme am Weg haben uns bei diesem Abstieg gefallen. Die Vajolet-Hütte (neben den bekannten Vajolet-Türmen) und auch die benachbarte Preuss-Hütte sind sehr touristisch überlaufen durch eine in der Nähe ankommende Gondel aus Vigo di Fassa. Leider hat das Hüttenflair durch den Massentourismus gelitten. Es war die schlechteste Leistung in Bezug auf die Halbpension, die Massenabfertigung ging am Abend und zum Frühstück leider weiter. Zu allem Überdross war auch der Wetterwechsel da. Wir hatten geplant, über die Rosengartenhütte den Rosengarten zu umwandern, um in der Kölner Hütte unsere einzige Lagerübernachtung zu haben. Es regnete und es sollte Gewitter geben, sodass auch der kurze Weg über das Tschagerjoch leider keine Option war. Im Austausch mit anderen Leidensgenossen war klar, dass nur der Abstieg zur Gondelstation als Alternative blieb. So kam es, dass wir nach einem kurzen Telefonat wieder in unser Hotel in Weisslahnbad einkehren konnten und die Rosengarten-Runde mit dem Bus zu Ende



Tierser Alphütte



Berge zum Genießen



Grasleitenhütte

Südtirol Schlern – Rosengarten



Abstieg zur Grasleitenhütte

brachten.

Unser Fazit: Ein schönes Bergwandergebiet. Wer möchte, kann sich an verschiedenen Klettersteigen ausprobieren. Wir kommen wieder und werden andere Hütten ausprobieren und versuchen dem Massentourismus zu entkommen.

Das vorzeitige Ende der Tour hatte auch seine positive Seite. Freunde aus dem Schwarzwald waren zur gleichen Zeit in Meran. So konnten wir bei einer schönen Abschlusswanderung in Meran und gutem Wein einen schönen Abschluss der Südtirolreise feiern.

Kerstin Stein-Mahlig
Mathias Stein



Antermoia-Pass - Blick ins Antermoia-Tal

Das Grüne Band Episode 9

13.10. bis 18.10.2022 – Lenzen bis Zarrentin

Immerhin ist es noch Morgen, als wir in Lenzen aus dem Bus steigen und uns erneut auf den Weg machen. Die Stadt liegt noch in Brandenburg nahe der Elbe und mächtig weit droben im Norden. So weit, daß die Leute uns mit Moin begrüßen. Wir sind kaum auf dem Elbdeich, als auch schon ein Radfahrer neben uns hält und uns als Grüne-Band-Wanderer erkennt. Er selbst sei Hannoveraner und drehe eine 1000km-Runde Heide, Nordsee, Ostsee, nun Elbe. Er ist mächtig beeindruckt von unserer Leistung und notiert sich unseren Web-Account. Wir verpassen, ihm zu sagen, daß wir den Trail nicht in einem Rutsch gelaufen sind, stolz sind wir aber trotzdem. Und gut zu Fuß sind wir heute auch. Die Kilometer purzeln nur so aus dem Navi. Die Elbe schlängelt sich durch den goldenen Herbst. Zugvögel proben den Formationsflug mit höllischem Spektakel. Kleine Dörfer ducken sich hinter dem Deich, von erhabenen Eichen flankiert. Neben den Fachwerkhäusern werfen Apfelbäume ihre reifen Früchte ins saftig grüne, kurzgescho-



Das grüne Band Episode 9



rene Gras. In der Abenddämmerung stellen wir das Leichtzelt auf, waschen uns, kochen, ruhen die Füße aus nach diesem 30 km-Marsch. Am Morgen darauf verlassen wir die Flußlande, laufen durch die bestens restaurierte, anheimelnde Dorfrepublik Rüterburg. 1966 kam es zur Schlacht von Gorleben, ein Scharmützel britischer und ostdeutscher Truppen um den Grenzverlauf in der Elbe. Quintessenz der Schlacht war ein zweiter Grenzzaun näher der Elbe. Rüterburg lag nun nicht mehr auf DDR-Gebiet. Woanders aber auch nicht. Kurz vor Grenzöffnung ruft sich das Dorf zur freien Republik aus, behält diesen Status 12 Jahre lang. Verrückt. Wir wanken an Wassergräben entlang, ein Eisvogel fliegt aus dem Erlengebüsch. Merkwürdige wolfschweineähnliche Silhouetten stehen auf den Feldern. Ein Fuchs rettet sich vor der Maismahd ins nächste Maisfeld. Nix mit schlau wie'n Fuchs. Wir bauen Zelt in einer dicht bewachsenen Waldinsel. Der Boden wimmelt nur so vor Insekten. Noch im Morgenrauen rüsten wir. Unsere Rucksä-



Thomas Block, Marko Arndt

cke sind ordentlich leicht (23 kg), weil unser Trinkwasser zur Neige geht. Schon flammt die Sonne hämisch über den Feldern auf, trocknet unsere Kehlen. DJ's Gehirn gebiert Panik vor Austrocknung. Ich weiß, er wird umgehend Jemanden um Wasser angehen. In Sückau spricht er ein Ehepaar an, bittet um Trinkwasser. Die Beiden sind richtig nett und ganz erstaunt ob unseres Vorhabens. Der Herr lacht und freut sich. Seine Frau schlägt uns alle Toptouristenspots der Umgegend vor, davon einige jenseits der Elbe. Auf unsere Frage nach der Zeit der Grenze sagt sie: Eine Grenze gab es hier nicht. Aber es sei toll, daß Prinz Eugen oder so das Siedlungsland diesseits der Elbe wieder zugesprochen bekommen hat. Wir schweigen unsicher. Der Mann lacht leise. Ich weiß nicht so recht, ob die Beiden im gleichen Deutschland wohnen, welches ich kenne. Aber wir danken recht nett und mit den vollen Flaschen schlurfen wir weiter, mal Ost mal West, immer schwer und mit schlechten Wegen oder Straßen. Die Grenze nähert sich erneut dem Elbvorland. Es ist spät, 30km liegen hinter uns, alle fünfzig Meter ein Haus oder gesichertes Weideland. Im Schatten eines Umspannwerkes wartet eine grüne Wiese und lichter Baumbewuchs an schilfbewachsenen Gräben. Paradies für Wildcamper. Ein herrlicher Blick ins offene Land. Wir kochen und ich betrachte meinen kleinen Zeh, wie er sich in seine Bestandteile auflöst. Ich vergöttere Menschen, die keine Blasen bekommen. Weiß aber nicht, ob die etwas von Schmerz verstehen. Trotzdem ist's ein herrlicher Abend. Ich stelle den Wecker auf halb sieben. Schon im Morgennebel wandern wir über den Elbdeich bei Boizenburg. Gegenüber weiden abertausende Schafe auf dem





Damm und verbreiten einen Heidenlärm. Jogger und Fahrradfahrer grüßen mit Moin und am Ende des Dammweges grüßt ein Wachturm. Boizenburg hinterlässt nur einen schwachen Schimmer, weil mein Wanderkumpan schon wieder diesen durstigen Blick hat, eilen eilen zum Friedhof. Der Friedhof ist pittoresk, getaucht in weiches Licht. Wir füllen die Wasserflaschen und wandern in die Elbberge. Die Elbberge Berge zu nennen ist schon etwas ignorant. Aber mein kleiner Zeh empfiehlt mir, mit diesen Bergen zufrieden zu sein. Kurz vor Lauenburg, dreißig Kilometer von Hamburgs Stadtgrenze entfernt, verlassen wir die Elbe und Schleswig grüßt von der Westgrenze. Unser letztes Bundesland am Grünen Band. Wir sind ganz euphorisch. Dann sind wieder fünf Kilometer weggewandert, ein Signal für DJ, sofort auf Pause zu drängen. So liegen wir im Straßengraben, kochen, währenddessen Biker knapp oberhalb unserer Köpfe nach Hamburg sausen und nette Radler besorgt fragen, ob wir einen Unfall hatten. Aber wir liegen hier nur in dem Straßengraben und lassen die Welt weitergehen. Wir klaben Äpfel von den Straßenbäumen, Nüsse, Brombeeren, Birnen. Pilze stehen in den Wäldern, wir passieren sie auf unserem Weg, der gar kein Weg ist, nur so eine Idee auf Papier. Am Spätnachmittag passieren wir eine Bahnstrecke und rasten. DJ, Karte in der Hand, meint: Zarrentin, unser Endziel, schaffen wir auf keinen Fall. Ich bin sofort auf 180. Ein Stimmungsumschwung vom Feinsten. Die pünktliche Heimfahrt war für mich fest eingeplant, weil ich ja sofort würde Arbeiten gehen müssen. Ich werde eklig, DJ kämpft um gutes Wetter. Wir zelten im Wald. Auch das scheint mir nicht recht. Zudem geht das Wasser zur

Thomas Block, Marko Arndt

Neige. Wir stellen den Wecker auf sechs Uhr 20. Ungünstigerweise verliert sich am nächsten Morgen der Pfad schon pünktlich im Dickicht. Mürrisch stapfe ich durch das nasse Gras. Weiche den in Massen stehenden Maronen nicht aus. An einem Anwesen bittet DJ eine Fenster putzende Frau um Nachschub. Aber die putzt hier nur und DJ muß nach der Dame des Hauses klingeln, die ihm den Hahn für's Gartenwasser weist. An einer Brücke über die Boize rasten wir. Ein Fünfzehnjähriger lenkt seinen Traktor an unseren Füßen vorbei und tränkt das nahegelegene Feld mit Gülle. Der Karte entnehmen wir, daß Zarenthin deutlich in Schlagweite liegt und mit dem Rest des Tages schlagen wir es auch. Nun liegen wir am Stadtrand im Buchenwald nahe einer gigantischen Eiche. Der Untergrund fühlt sich wie Beton an. Doch das ist egal. 150 Kilometer geschafft. Bleiben noch 88. Epische Eicheln fallen von dem epischen Baum uns vor die Füße. So ist's recht.

Thomas Block, Marko Arndt



Eine fast Hexenstieg Tour

März 2022



Wegweiser

Den Hexenstieg von Osterode nach Thale mit seinen 110 km hatten meine Partnerin Netti und ich schon länger auf dem Plan gehabt. Wir wollten ihn aber gerne im Winter wenn die Schneelage es zulässt als 4-Tages-Tour mit Übernachtungen draußen machen. Gesagt geplant! Der Termin stand fest! Am 16.02.22 sollte unsere Tour mit Schlafsack, Kocher und Trekkingnahrung starten. Drei Tage vor dem Start wurden schwere Stürme für den Harz angesagt. Alles klar: wir blasen die Sache erst einmal ab und suchen uns einen neuen Termin. Sicherheit geht ja schließlich vor!

Der Wetterbericht sagte nach dem Wetterwarr für die zweite Märzwoche klares, sonniges Wetter an. Hexenstieg, die Zweite, war geplant, allerdings aus zeitlichen Gründen als 3-Tages-Tour – ohne der ersten knapp 30 km von Osterode.



An der Bode



Entwurzelte Fichte

Tino Leopold

Am Abend des 09.03.22 ging es dann endlich los. Wir parkten ein Auto in Thale und fuhren mit dem Anderen zum wilden Parkplatz am Ehrenfriedhof. Es lag noch reichlich Schnee und für die Nacht wurden -4°C bei klarem Himmel angesagt. Perfekt! Das wird ein herrlicher Sonnenaufgang auf dem Brocken! Um 4 Uhr morgens machten wir uns nach einer Nacht im Auto auf zum Brocken. Herrlich war der Aufstieg! Sternenklarer Himmel und absolut windstill. Pünktlich zum Sonnenaufgang standen wir bei traumhafter Sicht und super Licht auf dem Brocken.

Nach einem kleinen Frühstück ging es dann durch den schön verschneiten Harz weiter Richtung Drei Annen Hohne. Dort angekommen stärkten wir uns an der Gulaschkanone am Bahnhof mit einer heißen Erbsensuppe. Anschließend ging es weiter durch mittler-



Sonnenaufgang am Brocken



Schneeberge auf dem Brocken

Eine fast Hexenstieg Tour



Wegweiser

weile schneefreie abgeholzte Fichtenwälder. Als Tagesziel wollten wir hinter Königshütte kommen und dann an der Talsperre unser Nachtlager aufschlagen.

Am frühen Abend fanden wir eine Schutzhütte in der Nähe der Staumauer im letzten Sonnenlicht. Also erst mal das Nachtlager fertig machen und dann noch ein paar Nudeln gekocht. Die Temperatur ging auch schnell wieder unter 0°C . Wir krabbelten erschöpft, aber zufrieden in unsere Schlafsäcke und lauschten dem knackenden Eis des Stausees. Mit der Dämmerung am Morgen, packten wir auch schon zusammen und machten uns wieder auf den Weg. Das Thermometer zeigte -7°C an und die aufgehende Sonne lies den Reif an den Gräsern und Bäumen glitzern. Wir gingen ein paar Kilometer und suchten uns ein schönes sonniges Plätzchen



Sonnenaufgang auf dem Brocken



Brockengipfelbild



Morgen am Stausee Königshütte



Isenburg Kurve



Start - Ziel Hexenstieg in Thale

Eine fast Hexenstieg Tour



Mittagessen

für eine Frühstückspause mit heißem Kaffee. Dann machten wir uns wieder auf den Weg. Tagesziel sollte Wendefurth sein. Der Weg lief immer an der Bode durch kleine Orte und jetzt größtenteils an Laubwäldern entlang. Auf diesem Abschnitt waren auch deutlich mehr Wanderer unterwegs. Vorher hatten wir nur vereinzelt andere Wanderer getroffen. Den ganzen Tag begleitete uns die Sonne am strahlend blauen Himmel, bei Temperaturen um die 6° C. In den schattigen Ecken, wo die Sonne nicht hinkommt herrschte noch Dauerfrost.

Am späten Nachmittag liefen wir über die Staumauer der Talsperre Wendefurth. Eigentlich wollten wir in Wendefurth zum Essen in einer Gaststätte einkehren. Doch alle hatten geschlossen. O.K.! Weiter geht's zum Schlafplatz suchen. Vor Ludwigshütte fanden wir



Frühstück



Hexen unter sich



Schlafplatz



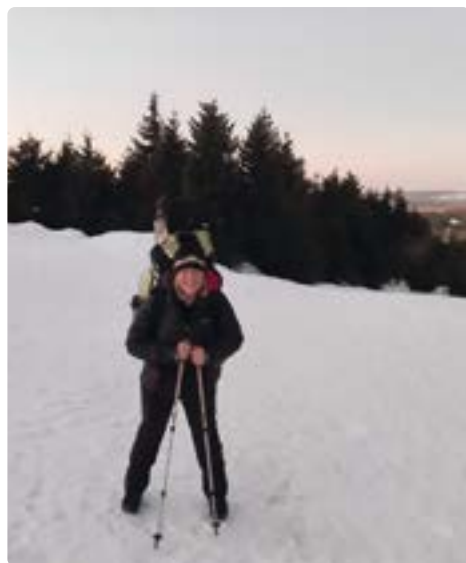
Schlafplätze



Auf dem Weg nach Drei Annen Hohne



Brockenblick



Aufstieg zum Brocken

Eine fast Hexenstiege Tour



Bodetal

auch wieder eine wunderschön gelegene Schutzhütte direkt an der Bode. Isomatten raus, Schlafsäcke auspacken und dann den Kocher an für eine heiße Gulaschsuppe. Dann legten wir uns wieder schlafen. Am Morgen waren es wieder -7°C und die Sonne war wieder konkurrenzlos am Himmel.

Auf geht's zur letzten und schönsten Etappe nach Thale durchs schroffe Bodetal.

Bis Treseburg ging es völlig entspannt. Ab Treseburg füllte sich langsam, aber stetig der Wanderweg mit weiteren Lauffreudigen.

Vor Thale an der Teufelsbrücke wurde es nochmal richtig voll. Danach ging es aber entspannt die letzten 2 km bis zum Parkplatz. Es war eine wirklich herrliche, aber auch anstrengende Tour die sich wirklich gelohnt hat. Ich kann sie echt nur weiter empfehlen.

Tino Leopold



Eis



Beim Wasserfiltern

Gipfel-Kamm-Tour in Slowenien, Julische Alpen

Crna prst (1844m), Rodica (1940m) und Ribcev Laz (1963m)

Dieses Jahr sollte es endlich mal wieder im Sommer in die Berge gehen. Unsere Wahl fiel auf Slowenien und die Julischen Alpen.

In Slowenien sind wir Wiederholungstäter. 2017 fuhren wir auf blauen Dunst völlig spontan nach Slowenien an den Bohinj See. Uns gefiel es dort auf Anhieb.

Dieses Jahr fuhren wir wieder in die Nähe des Bohinj See um dort die Berge zu erklimmen. Eines Abend saßen wir in einer Gaststätte und kamen mit einer Slowenin ins Gespräch. Sie erzählte von einem Gipfel-Kamm-Wanderweg den die Slowenen sehr gerne gehen. Mit tollen weiten Blicken bis an die Adria und sehr viel Edelweiß.

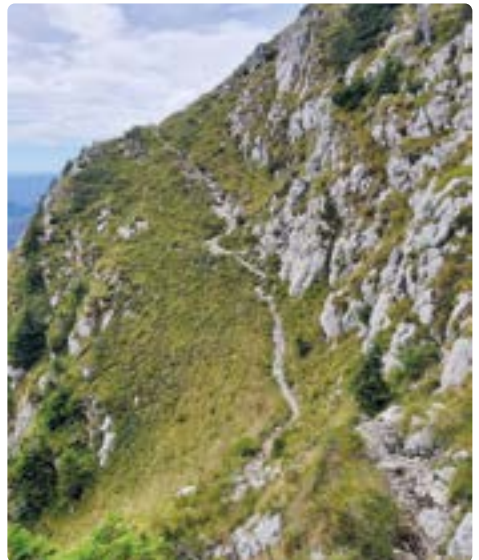
Wir waren gleich Feuer und Flamme für diese Tour. Sie erklärte uns, wo wir parken sollen und wie wir wieder zurück ans Auto kommen. Ein paar Tage später fuhren wir morgens zu dem beschriebenen Parkplatz in Ravne.



Wegweiser zum Crna prst



Silberdisteln



Der Kamm-Weg

Gipfel-Kamm-Tour in Slowenien, Julische Alpen



Kamm-Weg



Durch den Wald



Mittagessen



Im Aufstieg zur Hütte

Tino Leopold

Der Weg zur ersten Hütte ging gleich in den Anstieg über und war mit 1,5 h angegeben. Wir haben etwas länger gebraucht um die Hütte zu erreichen. Es ging durch Wälder mit alten Fichten und immer wieder recht steilen Anstiegen.

An der Hütte gab es erst mal einen Kaffee. Meine Mädels wollten aber aufgrund des unbeständigen Wetters nicht bis zur nächsten Hütte am „Crna prst“ gehen.

Wir machten uns einen Treffpunkt im Tal aus, wo sie mich dann nach der Tour wieder abholen können. Nach weiten 1.5h erreichte ich die Hütte am „Crna prst“, wo ich mir dann eine Buchweizensuppe mit Räucherfleisch und saurer Milch schmecken ließ.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Im Anstieg gab es noch Sprühregen, aber um die Mittagszeit gab es viel Sonne mit ein



Edelweiß

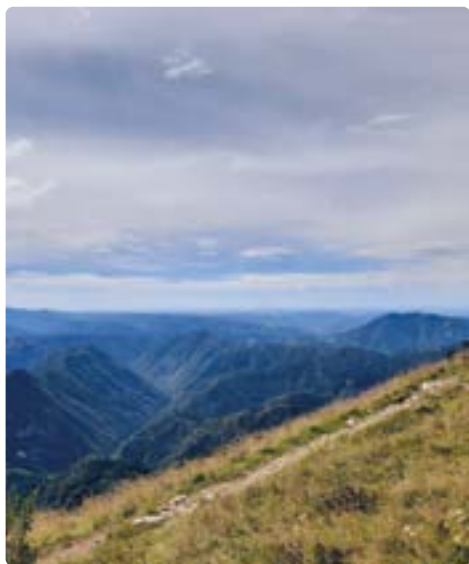


Crna prst



Die zurückgelassenen Mädels

Gipfel-Kamm-Tour in Slowenien, Julische Alpen



Blick Richtung Süden



Rodica



Der Abstieg Richtung Bohinj See



Bohinj See und Triglav



Blick Richtung Norden Bohinj See und Triglav



Denkmal



Lichtspiele



Bohinj See

Gipfel-Kamm-Tour in Slowenien, Julische Alpen



Balken-Übergang

paar Wolken aber kräftigem Wind. Jetzt ging es immer auf dem Kamm lang. Unsere Tipp-Geberin hat nicht geflunkert was die Ausblicke angeht.

Einfach herrlich! Auf der einen Seite schaut man über den Bohinj See und den „Triglav“ (höchster Berg in Slowenien 2864 m).

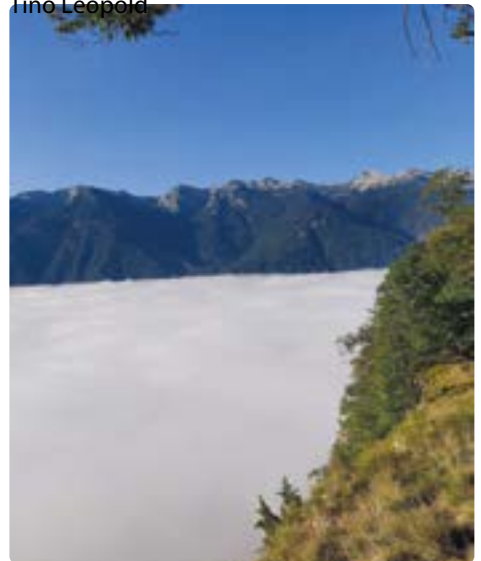
Auf der anderen Seite bis zur Adria und dazwischen die wunderschön bewegte Landschaft. Es ging über einige Kletterstellen, Holzbalken und Haken.

Am Wegrand gab es jede Menge Edelweiß und Silberdisteln. Nach weiteren 4 h ging ich an den Abstieg, um nach weiteren 2 h den vereinbarten Treffpunkt zu erreichen.

Wir werden auf jeden Fall Slowenien noch einmal besuchen. Hier kann man auch abseits der großen Routen die herrliche Bergwelt genießen.



Auf dem Ribcev Laz



Tino Leopold

Bohinj See unter den Wolken

Time for a visit – Zeit für einen Besuch!

Eine Fahrradrunde im Süden Finnlands

Es ist der 30. 07. 2022 ich sitze auf meinem Fahrrad und radle tatsächlich in Richtung Bahnhof Frankfurt (Oder). Meine Fahrradtaschen hängen prall gefüllt am Gepäckträger. Drei Mal habe ich die Taschen ein- und ausgepackt, um wieder etwas herauszunehmen und noch einmal umzusortieren, damit ich die Taschen auch schließen konnte. Viel länger als die Packzeit der Taschen war jedoch die Wartezeit, um diese Sommerreise endlich in Angriff nehmen zu können. Im Dezember 2019 hatte ich geplant, den nächsten Sommerurlaub in Finnland zu verbringen. Seit 2013 hatte ich meinen finnischen Freund und seine Familie nicht mehr gesehen. Für den Sommer 2020 war ein Wiedersehen in Finnland geplant. Aufgrund der Reiseeinschränkungen hatte ich mich schließlich sowohl in 2020 als auch in 2021 entschlossen, auf die Reise nach Finnland zu verzichten. Jetzt aber wollte ich es wagen. Mit dem RE 1 ging es pünktlich zum Hauptbahnhof Berlin. Hier durfte ich erleben, wie der 9-Euro-Ticket-Boom in diesem Sommer die Nutzung des Nahverkehrs zum Transport eines Fahrrads zu einer Herausforderung machte. Mein erster Versuch einen Regionalzug in Richtung Norden zu nehmen, scheiterte, da der Lokführer die Mitnahme aufgrund eines vollen Fahrradabteils verweigerte. Meinen zweiten Versuch startete ich dann einige Etagen tiefer in der untersten Ebene des Hauptbahnhofs. Auch dieser Versuch blieb erfolglos, da eine große Pfadfindergruppe den Zug nutzte und kein Platz für ein Fahrrad blieb. Für den dritten Versuch ging es wieder hoch in die oberste Etage und ein gut gefüllter Bahnsteig war kein motivierendes Vorzeichen, aber nach zwei Stunden Umstiegszeit gelang es mir



Fahrradstellplatz auf der Fähre



Vorbei an Feldern und durch Nadelwälder



Freibad im Auslauf der großen Skisprungschanze

Time for a visit – Zeit für einen Besuch!

tatsächlich, diesen Zug in Richtung Norden mit Fahrrad zu betreten. Im Kreis des gut gefüllten Fahrradabteils stellte ich das Zweirad ab und bezog meinen nicht gebuchten Stehplatz. Die Abteilgemeinschaft rückte von Station zu Station näher zueinander. Hier und da wurden Fahrräder herausgehoben, um den einen oder anderen Reisenden wieder in die Freiheit zu entlassen. Trotz großer Bemühungen beim Fahrrad-Tetris gelang es uns letztlich nicht, alle Zusteigewilligen in unser Abteil aufzunehmen. Ein Umstieg



Übernachtung in der Umkleidekabine



Hier geht es lang!

lag noch vor mir auf dem Weg nach Lübeck. Dank etwas Glück musste ich dafür keine zusätzliche Wartezeit beanspruchen und konnte natürlich wieder auf einem Stehplatz meine Zugreise nach Lübeck fortsetzen. Der Ausstieg im Hauptbahnhof Lübeck wurde dann durch die Polizei organisiert, da die Freude der Hansa-Rostock-Fußballfans über mein Eintreffen keine Grenzen kannte. Trotz längerer Reisezeit blieb sogar noch etwas Zeit für eine Rundfahrt durch Lübeck und ein stärkendes Abendessen. Bevor es dann gegen 22:00 Uhr mit dem nächsten Zug zum Bahnhof Lübeck-Travemünde Skandinavienkai gehen sollte. Um den Spannungsbogen hochzuhalten, vermeldete die Bahn zunächst 5 Minuten Verspätung, dann 10 Minuten und schließlich 15 Minuten. Nach dieser erneuten Verlängerung erreichte tatsächlich ein Zug den Hauptbahnhof Lübeck und es fand sich auch noch ein Fahrradabteil mit ausreichend Platz. Nach kurzer Fahrtzeit war der Zielbahnhof Lübeck-Travemünde Skandinavienkai erreicht. Von hier aus ging es mit dem Fahrrad noch ca. 10 Minuten bis zum Check-in am Skandinavienkai. Nach nur wenigen Minuten stand ich schließlich mit meiner orangefarbenen Warnweste auf dem Hafengelände in der Warteschlange für die Fahrräder. Nach ca. 30 Minuten ging es dann hinter einem Begleitfahrzeug mit Gelblicht über eine Rampe auf die Fähre. Auf dem Deck wurden die Fahrräder zwischen Regalen abgestellt. Mein Fahrrad und ich hatten es tatsächlich geschafft. Wir waren auf der Finnlines Fähre von Travemünde nach Helsinki.

Bei einem kleinen Rundgang über das Sonnendeck in einer milden Sommernacht begegnete ich natürlich gleich einer Bekann-

ten aus Frankfurt (Oder). Zur Erinnerung an die Begegnung wurde ein Foto an einen gemeinsamen Freund geschickt. Nach der doch etwas anspannenden Anreise zum Hafen nach Travemünde folgte eine entspannte Fährfahrt von 30 h. Bei sonnigem Wetter und etwas Wind glitt die Fähre ruhig über die Ostsee und ich glitt vom Alltag in den Urlaub hinüber.

Am 01.08.2022 gegen 9:30 betrat ich im Hafen Vuosaari im Osten Helsinkis wieder Festland. Vom Hafen aus ging es zwei Tage mit dem Fahrrad in Richtung Nordosten durch eine hügelige Landschaft vorbei an Feldern und durch Nadelwälder. Die sich stetig wiederholende Übung hieß Up & Down, aber es rollte sich gut über viele, breite Fahrradwege und über kleinere Straßen. Bis auf kleine Orientierungsschwierigkeiten in den Vororten von Helsinki konnte ich die Radroute mit meiner Karte gut finden. Eine durchgehende Ausschilderung der Route gab es jedoch nicht. Nach einer Übernachtung im Zelt auf einer kleinen Zufahrt zum Wald ca. 10 bis 20 m von einer kleinen Straße entfernt, erreichte ich die Stadt Lahti. Mit seinen Skisprungschanzen ist Lahti auch als Wintersportort bekannt. Im Sommer öffnet im Auslauf der großen Schanze ein Freibad und es können hier Bahnen geschwommen werden, wo im Winter Skispringer landen. Die Stadt grenzt im Nordwesten an den Vesijärvi (See) an. Auf dem Campingplatz in Messilä am Ufer des Sees verbringe ich meine zweite Nacht. Mit der Gegend um Lahti verändert sich die Landschaft, die ab hier auch durch viele kleine und große Seen, die teilweise auch miteinander verbunden sind, geprägt wird. Meine Radstrecke führt mich ab Lahti in Richtung Nordosten. Am kleinen



Auf dem Suolijärvi mit dem aufblasbaren Kanu

See Ormajärvi übernachtete ich an diesem windigen Abend in der Umkleidekabine der Badestelle. Da die Sitzbank nicht optimal auf meine Körperlänge abgestimmt ist, starte ich etwas verknittert und verrenkt in die nächste Etappe. Der Wind hat sich gelegt und bei angenehmen Temperaturen (20 bis 25 °C) geht es weiter bis nach Pälkäne. Hier nutze ich die Gelegenheit, in einem Hotel zu übernachten und meinen Körper wieder etwas durchzustrecken. Am folgenden Tag ist es schließlich soweit. Nach steilem Anstieg und schneller Abfahrt treffe ich am Kaivannon-Kanal meinen finnischen Freund, der mir mit dem Fahrrad entgegen gekommen ist. Mein Freund kennt in der Regel immer eine gute Cafeteria und auch hier am Kanal hat er eine Empfehlung. Leider ist aufgrund einer Hochzeitsfeier die Cafeteria geschlossen, so dass wir den Begrüßungskaffee am Grilli an der Hauptstraße trinken. Im Anschluss starten wir gemeinsam in Richtung Tampere. Für die letzten Kilometer brauche ich keine Karte! Neben einer verlässlichen Navigation erhalte ich auch viele Informationen zur umliegenden Gegend von mei-

Time for a visit – Zeit für einen Besuch!

nem Freund. Die folgenden drei Nächte verbringe ich bei meinem Freund in Hervanta, einem Ortsteil von Tampere. Die drittgrößte Stadt Finnlands liegt zwischen den beiden Seen Näsijärvi und Pyhäjärvi. Westlich von Tampere grenzt unmittelbar die Stadt Nokia an. Einigen dürfte noch der gleichnamige Mobiltelefonhersteller bekannt sein, dessen Ursprünge in der Stadt liegen. Neben einem Stadtpaziergang durch die Innenstadt und einer kleinen Runde auf dem Suolijärvi mit dem aufblasbaren Kanu gehörte natürlich



Himmliche, finnische Seen



Wohnhaus von Jean & Aino Sibelius

auch ein Saunagang zum Besucherprogramm in Tampere. Nach langer Zeit gibt es viel zu erzählen und auszutauschen. Die finnische Saunatraktion bietet dafür eine entspannte Gelegenheit.

Auf meinem Rückweg von Tampere folgte ich den Spuren des finnischen Komponisten Johan Julius Christian („Jean“) Sibelius. In Hämeenlinna besuchte ich sein Geburtshaus und in Järvenpää sein Wohnhaus Aino-la mit großem Gartengrundstück zur Selbstversorgung. Der Schöpfer der Sinfonischen Dichtung „Finlandia“, die auch als „geheime Nationalhymne“ Finnlands galt, lebte hier mit seiner Familie. Neben dem Wohnhaus ist der Komponist gemeinsam mit seiner Frau Aino beerdigt. Am Ufer des Tuusulanjärvi führt mich die Route an weiteren Wohnhäusern von Malern, Schriftstellern und Komponisten vorbei. Ich erreiche die Vororte von Helsinki und durch die weitläufige Stadt suche ich den Weg bis zum Campingplatz. Ich verbringe zwei Nächte auf dem Hauptstadtcampingplatz mit seinen vier Saunen. Die Innenstadt besuche ich zur Abwechslung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Beim Besuch der Festung Suomenlinna, die auf mehreren miteinander verbundenen Inseln vor Helsinki errichtet ist, bin ich verwundert über die große Anzahl von Eintracht Frankfurt Fußballfans. Auch Real Madrid Unterstützer begegnen mir in der Innenstadt. Am Olympiastadion klärt sich schließlich auf, dass am Abend zuvor das Supercupfinale stattgefunden hat. Am nächsten Morgen führen die letzten Kilometer an der Ostseeküste entlang zum Fährhafen. Am Hafensupermarkt gibt es zum Abschied noch ein Lakritz-Eis und natürlich darf auch ein Korvapuusti (auch Pulla genannt) nicht fehlen.

Thomas Berger

Das finnische Hefegebäck mit Zimt, Zucker und Kardamom entwickelte sich auf der Radtour zu meinem täglichen Tagesversüßer und gab mir Motivation zum Radeln.

Für meine Rückreise nach Deutschland mit der Fähre konnte ich keine Kabine buchen, aber immerhin war die Mitfahrt im Schlafsessel möglich. Zur Entschädigung für den fehlenden Schlafkomfort hatte ich für meine zweite Ostseekreuzfahrt das komplette Verpflegungsprogramm gebucht. Mit dem Brunch auf der Hinreise hatte ich bereits einen Vorgesmack erhalten, welche kulinarischen Leckerbissen zum Abschluss meiner Radreise auf mich warteten. Natürlich darf neben leckerem Essen auf einer finnischen Fähre die Sauna nicht fehlen. Zum Start in den Tag nutzte ich noch einmal die Gelegenheit zum Saunagang. Nach einer erneuten sonnigen Überfahrt erreichte ich Travemünde gegen 22:00 Uhr. Vom Bahnhof Lübeck-Travemünde Skandinavienkai fuhr jedoch kein Zug, so dass ich bis nach Lübeck radelte. Aufgrund fehlender Ortskenntnis und der Dunkelheit erreichte ich den Hauptbahnhof nach einem Abstecher nach Bad Schwartau gegen 23:45 Uhr. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit musste ich bei meiner Rückreise einen nächtlichen Zwischenstopp von ca. 2 ½ Stunden in Schwerin einlegen und war schließlich am Bahnhof Frankfurt (Oder) gegen 9:00 Uhr zurück.

Es ist der 14. 08. 2022, ich sitze auf meinem Fahrrad und radle in Richtung Wohnung. Die Fahrradtaschen am Gepäckträger sind nicht mehr so prall gefüllt und lassen sich leichter schließen. Am Fahrradlenker hängt ein Beutel und der Duft von frischgebackenen Brötchen steigt mir in die Nase. Auf den Korvapuusti muss ich heute leider ver-



Dom von Helsinki

zichten, aber die Erinnerung an ein kleines, südfinnisches Fahrradabenteuer und ein Wiedersehen mit meinem finnischen Freund zeichnen mir ein Lächeln ins Gesicht.

Thomas Berger

Saisonabschluss im Zillertal

Mitte September, um genau zu sein vom 10. bis zum 14., wollte eine kleine Gruppe von Sektionsmitgliedern die diesjährige Bergsaison im Zillertal ausklingen lassen. Silvia, Markus, Micha und ich starteten Samstag früh Richtung Österreich, Peggy und Stephan kamen erst einen Tag später nach, da Peggy am Samstag noch an einem DAV-Lehrgang in Erlangen teilnahm.

Somit stiegen wir also am Samstag nach kurzer Jause in Mayrhofen vorerst zu viert zu unserem Basislager, der Greizer DAV-Hütte, auf. Dort trafen wir pünktlich zum Abendessen ein und kurz danach verschwanden wir auch schon im Matratzenlager, um uns vom langen Anreisetag zu erholen.



Bereit für den Vorstieg



Klettertour auf den Gigalitzturm

Der Regen der letzten Tage war dort oben auf den Bergen rund um die Hütte bereits als leichter Schnee liegengeblieben, so dass die Verhältnisse nicht mehr ganz „so sommerlich“ waren.

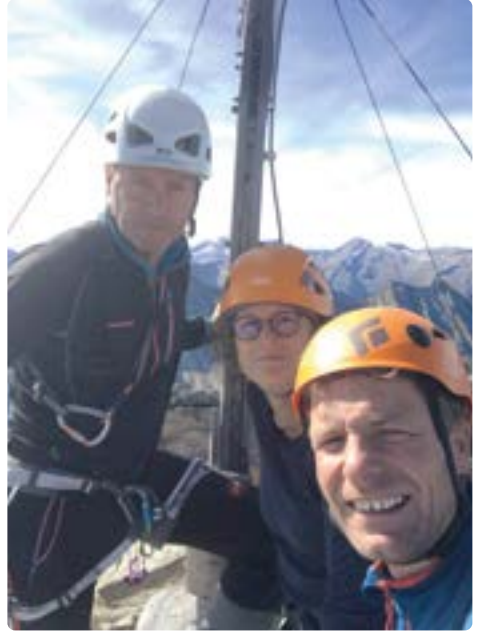
Nichtsdestotrotz entschieden wir uns dafür, den Sonntag für eine Besteigung des Schwarzensteins (3.368 m), welcher von der Hütte in 4 bis 5 Stunden erreichbar ist, zu nutzen. Leider kam es an diesem Tag zu weiterem Schneefall, der teilweise so stark ausfiel, dass wir in unserer Sicht stark eingeschränkt waren und dementsprechend auf dem Gletscher herum irrten. Als wir nach 5 Stunden immer noch nicht auf dem Gipfel standen und die Wetterverhältnisse auch nicht besser wurden, entschieden wir uns

Tilo Schade

für den Abstieg zurück zur Hütte.

Kurz nachdem wir dort wieder sicher eintrafen, stießen wir auf Peggy und Stephan, die ebenfalls den von uns tags zuvor gewählten Hüttenaufstieg von der Tristenbachalm nutzten. Somit war unsere Gruppe nun komplett und damit die allabendlichen Knack-Runden abgesichert.

Am Montagmorgen erwärmte die Sonne das Floitental und das Wetter sah freundlich aus, so dass wir uns für eine Tour auf den Großen Löffler (3.376 m) entschieden, den sogenannten „Hausberg“ unserer Hütte. Der Weg über den Gletscher dorthin musste auf Grund des Schneefalls in den vergangenen Tagen erst frisch gespurt werden, so dass der Aufstieg im prallen Sonnenlicht für uns recht anstrengend war. Durch die wunderschöne Aus- und Fernsicht dabei, merkten wir gar nicht, wie gut und zügig wir voran kamen, so dass der Gipfel bald in Sichtweite kam. Da wir allerdings keinen spaltenfreien Übergang vom Gletscher zum Fels fanden, entschieden wir uns für einen „Umweg“, der aus Blockklettern bestand. Leider führte



Auf dem Gigalitz



Himmelsleiter



Gletscherpanorama hinter der Hütte

Saisonabschluss im Zillertal



Umkehr kurz vor'm Gipfel



Nach dem Versuch auf den Großen Löffler

uns auch diese Route nicht auf den Gipfel, denn die Felsblöcke dorthin waren so stark vereist, dass diese für uns sehr glatt waren und damit ein zu hohes Risiko darstellten. Demzufolge entschieden wir uns den zweiten Tag in Folge gegen den möglichen Gipfel und stattdessen für den sicherer Abstieg zur Hütte. Silvia, für die es die ersten beiden Gletschertouren waren und die dafür extra das notwendige Sicherungsmaterial angeschafft hatte, war schon ein wenig enttäuscht, nicht mit einem Gipfel für die Mühen belohnt worden zu sein.

Zurück an der Hütte bei einem erfrischenden Skiwasser und/oder einem kühlen Bier auf der dortigen Sonnenterrasse war die Stimmung jedoch schnell wieder bestens und wir freuten uns gemeinsam über unser schönes und anspruchsvolles Tageswerk.

Für den letzten Tag unseres Aufenthaltes gab es mehrere Betätigungsoptionen. Entweder nochmal einen neuen Versuch starten, um einen der beiden bisher nicht bestiegenen Gipfel erneut anzugehen, oder aber eine Ganztagesklettertour auf den Gigalitzturm (2.978 m) ganz in der Nähe der Greizer Hütte.

Markus und Stephan entschieden sich für einen erneuten Versuch auf den Schwarzenstein. Peggy, Silvia, Micha und ich hingegen wollten gerne die Kletterroute angehen.

Somit verließen wir am Dienstagmorgen also die Hütte in 2 verschiedene Richtungen, um uns dann am Nachmittag hoffentlich dort wieder gesund und diesmal für alle erfolgreich wiederzutreffen.

Nachdem wir am Wandfuß des Gigalitzturmes ankamen, entschied sich Silvia doch gegen das Klettern, da sie Probleme mit dem Knie hatte. Sie wollte stattdessen den

Tilo Schade

Gigalitz über den normalen Wanderweg besteigen, so dass wir uns später am Gipfel wieder treffen sollten.

Demzufolge kletterten wir nun also zu dritt durch die 7 Seillängen im IV bzw. V Schwierigkeitsgrad. Micha stieg dabei alle Seillängen souverän vor und holte Peggy und mich jeweils sicher zum nächsten Standplatz nach. Da ich solche Mehrseillängen bisher kaum geklettert bin, freute ich mich sehr über diese ausdauernde Klettertour, zumal ich dabei von Peggy und Micha viel „Wissen“ hinsichtlich Sicherungs- und Klettertechnik vermittelt bekam.

Oben angekommen, tauschten wir noch schnell unsere Kletterschuhe gegen die Wanderstiefel, um dann nach einer kurzen Abseillänge den letzten Abschnitt zum Hauptgipfel des Gigalitz (3.002 m) zu kraxeln. Dort gönnten wir uns eine kurze Gipfelrast und machten endlich auch mal ein Gipfelfoto! Von Silvia war dort oben leider keine Spur.

Wir trafen sie dann aber weiter unten auf dem Rückweg zur Hütte im Gras sitzend, so dass wir die letzten Meter des Tages wieder



Auf dem Schwarzenstein



Unterhalb des Großen Löfflers



Vereiste Fernsicht

Saisonabschluss im Zillertal

zusammen gehen konnten. Von der Sonnenterrasse der Hütte aus konnten wir vier dann auch die Rückkehr unserer beiden Bergsteiger, Markus und Stephan miterleben. Auch sie hatten an diesem Tag einen Gipfelerfolg zu verzeichnen, so dass wir gerne ihren Erzählungen davon lauschten.

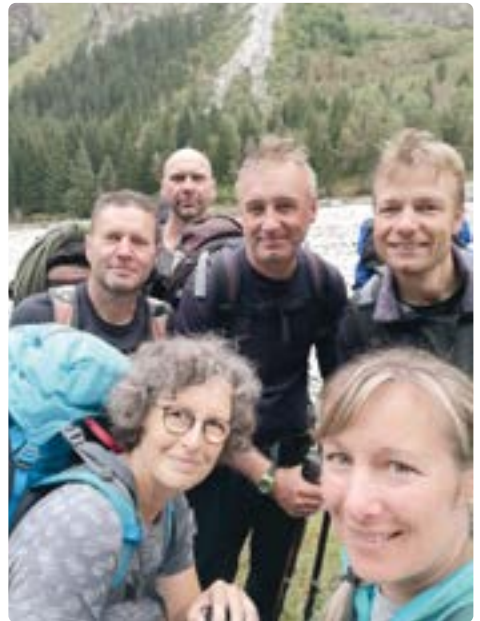
Nach einem letzten gemütlichen Hüttenabend mit vielen Knack-Runden und einer anschließenden Nacht im Matratzenlager, stand am Mittwochmorgen dann leider wieder das Ende unserer gemeinsamen Tour und somit der Rückweg ins Tal an. Dort angekommen teilte sich unsere 6-er Gruppe wieder in die beiden Fahrgemeinschaften der Hintour auf und wir verabschiedeten

uns bis zu einem gemeinsamen Wiedersehen in der Heimat. Schön war's, wie immer!

Tilo Schade



Rückweg mit Leiter



...zurück im Tal

Kletterkurs besuchen – Kletterschein erwerben.

Aktion Sicher Klettern des Deutschen Alpenverein

Klettern – das bedeutet, die Schwerkraft zu überwinden, in der Senkrechten unterwegs zu sein und seine eigenen Grenzen kennen zu lernen. Dem Deutschen Alpenverein e. V. ist es ein großes Anliegen, durch fachkundige Ausbildung die Sicherheit der Kletterer in den Hallen weiter zu erhöhen.

Deshalb hat der DAV die „Aktion Sicher Klettern“ gestartet – als wichtiger Beitrag zur Unfallvorbeugung. Bausteine der Aktion sind die zwei Kletterscheine „Toprope“ und „Vorstieg“.

In unserer Sektion stehen für die Ausbildung unsere Fachübungsleiter und Trainer bereit. Der DAV wünscht spannende, erfolgreiche und unfallfreie Klettererlebnisse – am besten mit dem DAV-Kletterschein.



Die Preise sind

- 35,- € für DAV Mitglieder
Jugendliche unter 18 Jahre
- 45,- € für DAV Mitglieder Erwachsene
- 50,- € für Nichtmitglieder
Jugendliche bis 18 Jahre
- 60,- € für Nichtmitglieder Erwachsene

Alle Preise beinhalten standartmäßig die Kosten für den Kletterschein und das Leihmaterial. Hinzu kommt der Halleneintritt.

Zu Erfragen zu den
Öffnungszeiten der Kletterhalle.
in der Ziegelstraße 32

**Geschenkgutscheine
für Kletterkurse
ein ideales Geschenk für
Kletterbegeisterte.**

Sonnenaufgang über den Drei Zinnen



Sonnenaufgang

Es ist endlich September. Das bedeutet wir fahren in die Berge. Zum wiederholten Male geht es in die wunderschönen Dolomiten. Diesmal konzentrieren wir uns auf das Gebiet der Drei Zinnen. Unser Basislager schlagen wir in Toblach im Pustertal auf. Mit traumhaften Blick vom Balkon auf die umliegenden Gipfel. Hier wollen wir bleiben. Wir beginnen bei Sonnenschein mit dem Klettersteig auf den Monte Piano. Piano scheint uns auch das richtige Motto für den ersten Tag im Urlaub zu sein. Steil ansteigende Bergpfade führen uns an die steilen Wände heran. Dort geht es dann steil die Wand hinauf. Mitten in der Wand wartet eine Holzbank auf uns (siehe Pfeil im Bild) und verlockt zum Verweilen. Gut gesichert genießen wir hier unsere Brotzeit. Oben auf dem Gipfel haben wir bei klarem Himmel einen beeindruckenden Rundblick. Auch die Drei Zinnen strahlen uns an. Die vielen „Ameisen“ um ihn herum lassen uns aus der Ferne erahnen, was für ein Andrang dort herrscht.



Panoramablick mit den Drei Zinnen



Frühstück mit Ausblick



Aufstieg mit Tiefblicken

Sonnenaufgang über den drei Zinnen



Jana im aufregenden Abstieg

Über einen anderen Pfad steigen wir wieder ab und genießen unser Abendessen in der untergehenden Sonne.

Die Drei Zinnen sind bei den Besuchern sehr beliebt, da jedermann mit dem Krad, PKW oder Bus bis vor die Sockel fahren kann und dort parken, spazieren und dinieren kann. Diesen Umständen bewusst, brechen wir gegen 4 Uhr auf, um noch im Dunkeln am Fuße der Drei Zinnen anzukommen. Es ist stockduster und bitterkalt als wir mit unseren Rucksäcken und Stirnlampen los stolpern. Mit der Zeit wird uns warm und der Morgen fängt an zu dämmern. Immer wieder bleiben wir im Aufstieg stehen, um die neuen Lichtverhältnisse zu bestaunen und zu genießen. Oben am Einstieg zu unserem geplanten Klettersteig direkt gegenüber der Kleinen Zinne erreichen die ersten Sonnenstrahlen die Gipfel der Zinnen. Es wirkt wie mit einem Pinsel angebrachte zartrosa Tupfer auf den Spitzen, langsam nach unten laufend. Nun hören wir auch die erste Seilschaft in die Kleine Zinne einsteigen. Wir steigen in unseren Klettersteig ein, welcher erst einmal mit Tunneln beginnt. Mit der Zeit schrauben wir uns am Berg entlang nach oben. Nach einem ersten Gipfel erfolgt ein kräftiger Abschwung. Wir versuchen an einer sehr exponierten Stelle hinabzuklettern. Unser Instinkt sagt uns, dass das eher eine Abseilstelle sein könnte, welche ein 60-Meter-Seil bedürfte. Wir machen Retour und suchen nach einer Alternative. Mittlerweile haben uns drei Italiener eingeholt und gehen wagemutig an den Abstieg, was immer gefährlicher wirkt. Jana hat zwischenzeitlich den Weg zurückgenommen und viel früher auf dem Herweg den Abzweig gefunden. Ich rufe die drei Männer aus dem Irrweg zurück



Felsen mit Symbolik



Einstieg Monte Piano

Sonnenaufgang über den drei Zinnen



Traumhafte Sitzgelegenheit

und sie atmen sichtlich auf. Wenige Minuten später lösen die nächsten Praktikanten an der heiklen Stelle eine gewaltige Steinlawine über uns aus, welche die Männer hinter uns nur eine handbreit verfehlt. Zum Glück haben alle ihre Helme auf. Sichtlich geschockt und erstarrt scheinen die Drei zu beschließen, den nächsten Weg in sicheres Terrain zu nehmen, denn wir sehen sie später nicht auf dem Gipfel wieder. Der Weg führt über unbequemes und brüchiges Gelände ohne klare Wegführung weiter bis wir den steilen Aufschwung in den Klettersteig erspähen. Hier kommen die beiden Erschließungswege zusammen. Oben am Gipfel sind wir mit einem Schweizer-Pärchen ganz allein. Gemeinsam genießen wir die Ruhe und die Sicht und teilen uns auch unsere Brotzeiten. Nach einer halben Stunde kommt mir plötzlich in den Sinn noch ein paar einsame Fotos zu schießen. Kaum zwanzig Minuten später ist es auf dem Gipfel voll und laut. Auch eine Drohne muss unbedingt von jemandem gestartet werden. Wir beginnen den Abstieg auf der anderen Seite. Dieser ist ein wenig anspruchsvoller, da wir über und um die vielen aufsteigenden Bergfreunde herum herabklettern müssen.

Das traumhafte Wetter war auch in den nächsten Tagen unser treuer Begleiter. Wir unternahmen noch einige Bergwanderungen mit viel Aussicht und purer Erholung. Nach einem tollen Frühstück auf dem Zimmer konnte jeweils das nächste Abenteuer beginnen und nach dem anstrengenden Bergtag rundeten wir den Tag mit einem erholsamen Abendspaziergang und dem Besuch in unserer Sauna ab. Wir freuen uns schon auf den nächsten Herbst.



Die aufgehende Sonne streichelt zärtlich die drei Zinnen



Zweisames Gipfelglück

So sind wir zu erreichen

Vorstand...

Postanschrift: Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.
c/o Danilo Wähnert
Dorfstraße 16a
15898 Neuzelle

Internet: <http://www.alpenverein-ffo.de>



Danilo Wähnert
1. Vorsitzender



Telefon: 033656 3114
Mobil: 0174 9723822

E-Mail: 1.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Michael Lasser
2. Vorsitzender



Mobil: 01525 6801360

E-Mail: 2.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Winfried Seifert
Schatzmeister



Mobil: 0176 78549425

E-Mail: Schatzmeister@alpenverein-ffo.de

*Verantwortlich für Bergsteigen
E-Mail
Bergsteigen@alpenverein-ffo.de*

Evelyn Fuchs
Schriftführerin



Telefon: 0335 40144266

E-Mail: Schriftfuehrer@alpenverein-ffo.de

...Beirat, Mitgliederverwaltung und Referenten

Karl Görs
Beisitzer /
Verantwortlich Wandertouren



Telefon: 03361 7350319
Mobil: 0152 51675517

E-Mail: Wandern@alpenverein-ffo.de

Jana Wähnert
Referent für Naturschutz



Telefon: 033656 3114

Ilona Barschke
Beisitzer / Vortragswesen



Telefon: 0335 63950
Mobil: 01522 9489680

E-Mail: Vortragswesen@alpenverein-ffo.de

Peter Krönert
Mitgliederverwaltung



Mobil: 0176 459 40180

E-Mail: Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de

Bankverbindung

IBAN: DE12 1705 5050 3002 6088 90
BIC: WELADED1LOS
Sparkasse Oder-Spree

Kletterhalle
Ziegelstraße 32a
15230 Frankfurt (Oder)
Internet: www.alpenverein-ffo.de

Auch Online präsent

www.alpenverein-ffo.de

Natürlich sind wir auch im Internet zu finden.

Wenn ihr den Termin für die nächste interessante Wanderung, Kletter- oder Bergtour wissen wollt oder den nächsten Vortrag nicht verpassen wollt oder sonst noch Fragen habt (hier findet ihr auch die Kontaktdaten unserer Sektion) dann schaut unter www.alpenvereinfo.de nach. Unter „Aktuelles“ veröffentlichen wir auch gerne ein Kurzbericht über die letzten Vereinsfahrten. Sendet also schnell euren Bericht.



Impressum

Herausgeber: Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Layout und Satz: Anne-Kathrin Nöthel
Druck: Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)
Auflage: 350 Stück, chlorfrei gebleichtes Papier
erscheint: jährlich, Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
zu erhalten über: Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)
Kletterhalle der Sektion Frankfurt (Oder)
SSB Stadtsportbund Frankfurt (Oder)
MIKADO Mehrgenerationenhaus, Frankfurt (Oder)
WBV Malereinkauf GmbH, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
Holzinger Sport, Frankfurt (Oder)

MehrGenerationenHaus MIKADO

Eine Auswahl unserer Angebote:

- > Kontaktcafé mit Spielecke & Mittagstisch
- > Familienbrunch & Familiennachmittage
- > Hausgemachter Kaffeeklatsch
- > Familienzentrum
- > Offener Kinder- & Jugendbereich
- > Jugendinformations- & Medienzentrum
- > Jugend-, Kultur- & Bildungsprojekte
- > Tanz-, Sport- & Fitnessangebote
- > Keramikurse & Werkstatt
- > Raumvermietung für Seminare, Fortbildungen & Feierlichkeiten
- > Beratungsangebote
- > Ausstellungen, Veranstaltungen & Lesungen



MGH MIKADO
Franz-Mehring-Straße 20
15230 Frankfurt(Oder)

Tel.: 0335 38 71 890
E-Mail: mikado@stiftung-spi.de
www.mikado-ffo.de



Mehr
Generationen
Haus



Stiftung SPI
Niederlassung Brandenburg
Süd-Ost

